Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 188. Fernsprecher No. 52. Samstag, den 22. April. Fernsprecher No. 52. 1899.

Abend-Ausgabe.

Für Mai und Juni
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonniren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämmtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Zum Verständniß der agrarischen Frage.

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt".)

Autonomie oder Vormundschaft?

Professor G. Hanssens Aufsatz über die Dorfwillküren oder Nachbarbeliebungen Norddeutschlands ist sehr lehrreich für Diejenigen, welche unserer agrarischen Bewegung zwar ein warmes Interesse, aber keine Anschauungen und Sachkenntnisse entgegenbringen. Unsere Dörfer, sagt Hanssen, mit ihren Feldmarken und ihrer Hufeneintheilung sind nicht etwa so entstanden, daß etwa ein Einzelner an einem selbstgewählten Platze den Boden in Kultur genommen, dann ein Zweiter, Dritter, Vierter ꝛc. sich neben ihm angebaut hätte. Auch aus späterer Vereinigung getrennter Höfe zu einer politischen Gemeinde hätte das Dorf mit seiner geschichtlich nachweisbaren Feldmarkverfassung nicht entstehen können. Die Dörfer sind genossenschaftliche Siedelungen.

Auf den von de Laveleye nachgewiesenen ursprünglichen Bodenkommunismus legt Hanssen wenig Gewicht, da von ihm nur noch schwache Reste geblieben sind, um so größeres Gewicht auf die bäuerlichen Genossenschaften, „Nachbarschaften" genannt, auf deren Freiheit und gemeinsame Abstammung. Da in jedem Dorfe manche Familien ausstarben oder fortwanderten, fremde an ihre Stelle traten, so gerieth die ursprüngliche Blutsverwandtschaft in Vergessenheit. Die „Nachbarschaft" ist die demokratische Genossenschaft der Vollbürger des Dorfes; wer nicht aufgenommen worden ist, und wohnte er mitten im Dorfe, der ist nicht Nachbar.

Mit der politischen Gemeinde ist also die Nachbarschaft nicht gleichbedeutend. Dieser thatsächliche Unterschied trat deutlich hervor, seitdem der moderne Staat politische Gemeinden geschaffen hat, deren Bürger jeder Ortsansässige ist; als Realgemeinde oder Altgemeinde bestand häufig die Nachbarschaft fort, eine privatwirthschaftliche Genossenschaft mit selbstgesetzten Rechten und Pflichten, an welchen die fremden Zuzügler keinen Theil hatten. Bis zur Reformationszeit ungefähr pflegten die Satzungen sich mündlich fortzupflanzen, später wurden sie in ein Buch geschrieben und von jedem neuaufgenommenen Genossen unterzeichnet. Eine solche Statutenaufzeichnung heißt „Nachbarbeliebung" oder „Dorfwillkür". Diese Namen sprechen den Geist der demokratischen Freiheit aus, welcher in der Nachbarschaft herrschte. Die Nachbarschaft bewegte sich als Wirthschaftskorporation und als geordnete Gemeinde ganz selbständig und selbstbewußt. Erst später wurde der Bauer unmündig, der beschränkte Unterthanenverstand eingeführt, und Das, was in alter Zeit die Nachbarn selbst geregelt hatten, durch Landesgesetze und obrigkeitliche Maßregeln festgesetzt. Diese Umformung der agrarischen Zustände vollzog sich, je nach Landschaften und Staaten, sehr verschiedenartig, bisweilen schrittweise und langsam, bisweilen auch, bei der herrschenden Tendenz des staatlichen Absolutismus, mit einem Mal durch Gesetzgebung, durch Gebot und Verbot; vorzugsweise vollzog sie sich im 18. Jahrhundert.

Die meisten der Dorfwillküren gehen auf sehr alte Zeiten zurück. Von Zeit zu Zeit pflegten sie revidirt und erneuert zu werden, anfangs durch selbständige Bauernbeschlüsse, im 18. Jahrhundert schon meistens unter Einholung der landesherrlichen Bestätigung; mehr und mehr traten an ihre Stelle obrigkeitliche Regulative, welche dann „Bauernbriefe" genannt zu werden pflegten.

Jene alten bäuerlichen Freiheiten gingen sehr weit. Die Nachbarn wählten sich ihre Vorsteher, Aeltesten, Dorfgeschworenen, überhaupt ihre Vertrauensmänner selbst, ja in alter Zeit pflegten die Aemter reihum zu gehen, nur daß Bescholtene ausgeschlossen wurden. Die Genossenschaft machte sich ihre Satzungen selbst, ohne (anfangs) Bestätigung nachzusuchen. Beiträge und „Brüchen" (Geldbußen) wurden durch freie Vereinbarung festgesetzt und unweigerlich eingetrieben; nur hier und da spricht in den Nachbarbeliebungen ein Satz von der Möglichkeit, daß ein Genosse die fällige Zahlung verweigern könnte, oder von einer etwa einzuholenden obrigkeitlichen Bestätigung. Im Gegensatz zu der noch immer herrschenden Vorstellung von mittelalterlicher Unfreiheit werden wir überall an Knapps Ausspruch erinnert, daß die bäuerliche Unfreiheit das Produkt einer neueren Zeit gewesen.

Eine wichtige Frage ist die, ob das Octroyiren von obrigkeitlichen Bauernbriefen, von polizeilichen Verordnungen nothwendig, ob es durchweg ein Fortschritt und Segen gewesen sei oder vielleicht gar eine Schädigung volkswirthschaftlicher Interessen. Ein kurzes bestimmtes Ja oder Nein kann es hier nicht geben, zumal Vortheil und Nachtheil oft innig miteinander verwebt waren, wie z. B. bei der höchst segensreichen Verkoppelung, welche man uns leider mit der Gemeinheitstheilung verquickt hat. Bleiben wir bei diesem Beispiele, der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821. Gemeinheit bedeutet Gemeinde-Eigenthum, Gemeinheits-Theilung heißt in Norddeutschland Verkoppelung, in Süddeutschland Konsolidation. Es war dringend nothwendig, durch Enteignung, Neuvermessung und Neuvertheilung der Grundstücke ein schweres Gebrechen zu heilen: die durch Erbtheilung ꝛc. ins Ungeheuerliche, Unsinnige gehende Zerfetzung des Landes in Zwergsplitterchen.

Aber das hätte geschehen können, ohne zugleich den volkswirthschaftlich hochwerthvollen Gemeindebesitz unter Private zu vertheilen. Die Verquickung dieser äußerst schädlichen Maßregel mit der segensreichen Arrondirung der Güter ist nur zu begreifen als ein Symptom der Juristenseuche. Die Männer von 1821 waren von der Ueberzeugung beherrscht, der Privatbesitz sei unbedingt und überall besser als der Gemeindebesitz, dieser müsse jenem weichen. § 16 sagt: „Es ist ohne Beweisführung anzunehmen, daß jede Gemeinheits-Auseinandersetzung zum Besten der Landeskultur gereiche." Mit diesem Juristenwahne wurde die Zeit eingeläutet, welche gänzlich vergaß, daß der Erdboden zur Ernährung der Menschen und Thiere bestimmt ist, und glaubte, er sei zum Zweck des Schachers erschaffen.

Die Gemeinheitstheilungs-Ordnung von 1821 hat noch eine verderbliche Erweiterung erfahren durch das Gesetz vom 2. März 1850. Aus ihm erkennen wir, daß man selbst im Jahre 1850 noch gar nicht die Bedürfnisse und Interessen der Kleinstellenbesitzer und der ländlichen Taglöhner verstanden und ins Auge gefaßt hat. Auch in der Periode von 1850 bis zur Gegenwart ist es damit kaum besser bestellt gewesen.

Dieses harte Urtheil fällt von der Goltz, ein Sachkenner ersten Ranges. Hart betroffen wurden von jener Beglückung die kleinen Leute, denen das Recht auf Weidennutzung, auf Laubstreu und dergleichen die einzige Möglichkeit geboten hatte, eine Kuh oder sonstiges Vieh zu halten. Sie wurden bei der Gemeinheitstheilung mit einem Fetzen Land entschädigt, der ihnen wenig nützte und den sie in vielen Fällen wieder verkauften, oder sie bekamen direkt eine Geldabfindung, die bald verbraucht war.

Was die Allmenden (Gemeindeländereien) für den kleinen und kleinsten Landwirth bedeuten, zeigt ein Ausspruch K. Bücherls: „Den ländlichen Tagelöhnern ermöglichen die Allmenden, sich allmählich emporzuarbeiten. Ein herabgekommenes Feldarbeiter-Proletariat, wie es die Höfe (im nordwestlichen Deutschland) und die Rittergutsbezirke (im nordöstlichen Deutschland) aufweisen, ist in den Allmendgegenden unmöglich. Ueberhaupt lassen die Allmenden schroffe Unterschiede zwischen Arm und Reich nicht aufkommen". Wie schade! Die Schweizer Urkantone sind eines der zahlreichen Beweisbeispiele.

Dagegen haben in Preußen die Stein-Hardenbergsche Gesetzgebung und die Gemeinheitstheilung umgekehrt gewirkt. Sie spalteten die ehemals Erbunterthänigen in zwei einander fremde Klassen, den „Landmann ohne Dienst und den Dienstmann ohne Land", wie Knapp treffend sagt. Sie schoben einen ungeheuren Keil zwischen die vorher gleichartige Masse, hoben immer höher, was zufällig etwas höher gestanden, drückten immer tiefer, was zufällig etwas tiefer gesunken war. Es entstanden aus der ehemals untersten Schicht der Landbevölkerung zwei durch eine ungeheure soziale Kluft geschiedene Klassen: die aufsteigende Klasse der spannfähigen Bauernschaft und die sinkende Klasse der „Landarbeiter", welcher die Aussicht auf bessere materielle und sittliche Zustände fast gänzlich abgeschnitten ist. Dazu kommt die oberste Agrarierklasse, die der Großgrundherren, von welchen Marx höhnend sagt, sie studiren die Kunst, wie man 30,000 Mk ausgeben könne, wenn man 20,000 Mark einnimmt.

Welches Ende soll das nehmen? Das Ende der altrömischen Herrlichkeit. Eine Gesundung ist allerdings möglich, ihre radikalste Methode ist die Schaffung landwirthschaftlicher Genossenschaften. Aber volkswirthschaftliche Gebilde werden nicht von Professoren ersonnen und von Assessoren ad acta genommen, sondern müssen aus der Praxis erwachsen. Darum ist es in unserer kritischen Zeit nothwendig, nicht allein Georges und Herzkas geniale Großarbeit, sondern auch Hanssens und v. Maurers fleißige Kleinarbeit zu studiren, damit die „Genossenschaft" nicht länger eine halbverstandene Phrase bleibe, sondern eine Thatsache werde.

Dr. K. Sch.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

Die Affaire. — Die indiskrete Portiersfrau. — Dreyfus als Zola-Kritiker. — Napoleon-Litteratur. — Theater.

Paris, 18. April.

Il n'y a pas de grand homme pour son concierge. Diese Wahrheit hat soeben Esterhazy, der Mann, den seine Freunde mit den großen Kondottieris des 16. Jahrhunderts vergleichen, in unangenehmer Weise an sich erprobt. Mit Unbehagen wird der Leser bemerken, daß ich im Begriffe bin, ihm wieder etwas von der ewig aufgewärmten Speise, der „Affaire", vorzusetzen. Aber er tröste sich. Zum Glück für das lesende Publikum ist die Affaire eine Sammlung von spannenden Märchen in der Art von „Tausend und eine Nacht", wo immer neue Personen auftreten, neue Milieus sich eröffnen, neue Ereignisse vor unseren Augen sich abspielen.

Die Rolle der Scheherezade hat gegenwärtig der „Figaro" übernommen, dem es gelungen ist, die Sammlung der Verhöre, die vor dem obersten Gerichtshofe stattgefunden, auf einem bislang unerforschlichen Wege trotz der Gerichtssiegel in seine Hände zu bekommen, und der uns nun in „Tausend und einem Tage" Dinge erzählt, die Alles im Laufe der „Affaire" bereits Vernommene an spannendem Interesse bei Weitem übertreffen.

Haben wir früher Esterhazy im dienstlichen und gesellschaftlichen Leben als verkommenes und gefährliches Individuum kennen gelernt, so werden wir jetzt in sein allerintimstes Privatleben eingeführt, in das Heim, das er mit seiner edlen Genossin, Mme. Pays, bewohnte. Denn in dies Paradies, wo sich jene furchtbaren Scenen abzuspielen pflegten, wie sie zwischen Stehler und Hehler, zwischen käuflichen Frauen und ihren „Amants de coeur" Regel sind, hatte sich eine Schlange eingeschlichen. Die Portiersfrau, welcher Esterhazy und Mme. Pays den Platz einer intimen Freundin eingeräumt, hatte es sich angelegen sein lassen, alle Unterredungen des Pärchens, in denen ein interessanter Kern steckte, aufzuzeichnen, alle Briefe, die in der Wohnung herumlagen, zu lesen; sie hat „aus eigenem Fleiße" auch eine Enquete geführt und einen Dossier zusammengestellt.

Man muß die Pariser Verhältnisse kennen, um die Rolle, welche die Portiersfrau hier gespielt, zu begreifen. Das Hausmeisterpaar hat in Paris eine ganz andere Stellung, als in den meisten anderen Großstädten. Zunächst ist es das System der Pariser Zinshäuser, das ihnen zu dieser Stellung verhilft. Die Hausmeisterwohnung ist immer mit einem nett eingerichteten Salon, der „loge du concierge" verbunden, die eine Art Büreau für alle Parteien des Hauses bildet. Hier deponiren die Briefträger ihre Sendungen, hier lassen die Besucher ihre Karten zurück, hier endlich erfährt man vom Portier, was man wissen will, wenn man zu schmieren versteht. Unzählige Komödien, aber auch unzählige Tragödien spielen sich in den Concierge-Logen ab, die zu einem Parloir, zu einem Absteigequartier und Vermittlungsbüreau für die Parteien werden. Die eigenthümliche Natur der Hausmeisterfraktionen bringt es mit sich, daß es gewöhnlich die Frau ist, welche die erste Geige spielt. Während der Mann die groben Reinigungsarbeiten vollzieht, befaßt sich die Frau mit dem ganzen administrativen und diplomatischen Dienst. Sie hat bei allen Parteien Eintritt, und es hängt nur von der Art der Partei ab, ob sie sich mehr mit dem Dienstmädchen oder mit der Dame des Hauses liirt.

Es muß zugegeben werden, daß die Pariser Hausmeisterfrauen vielfach auf einer ganz anderen gesellschaftlichen und kulturellen Stufe stehen, als man dies in anderen Städten gewohnt ist. Sehr oft kleiden sie sich mit Geschmack, sprechen eine ziemlich gewählte Sprache und erziehen ihre Töchter zu gebildeten jungen Damen. Luise Périnet, komme Gérard, die Portiersfrau von der Rue Donai, wo Esterhazy wohnte, scheint nun allerdings nicht zu der hohen gesellschaftlichen Verfeinerung gelangt zu sein, die man in den Portierslogen der großen Avennen findet, aber ihr Tagebuch bezeugt, daß sie über das durchschnittliche Maß von Bildung wohl verfügt. Denn Louise Périnet handelte nicht, wie dies oft der Fall ist, als Instrument der Polizei; ihr persönliches, aus der Zeitungslektüre geschöpftes Interesse gebot es ihr, ihre interessanten Miether zu beobachten.

In der That, war es nicht ergötzlich, wenn Esterhazy und Mme. Pays, von den Gerichtsverhören und den Zusammenkünften mit den Generalen zurückkehrend, zu Hause einen ganz anderen Ton anschlugen als den, den sie öffentlich führten! Louise Périnet, mit der Esterhazy und Mme. Pays oft zusammen speisten, war bei ihnen zu Tisch geladen, als sie im August vorigen Jahres aus dem Gefängniß entlassen wurden. Esterhazy verzehrte mit großem Behagen ein Poulet und bemerkte lachend: „Es giebt keine Gerechtigkeit in Frankreich, denn man weiß sehr wohl, daß wir die „Speranzas" fabrizirt haben." Mme. Pays verhüllte es vor ihrer Portiersfrau nicht, daß sie die geheimnißvolle „dame voilée" war, die um 1 Uhr Nachts mit Generalen Zusammenkünfte hatte. Ja, Louise Périnet hat noch viele andere interessante Dinge gehört und gesehen. Sie erzählt von dem Besuche, den Oskar Wilde, der abgestrafte englische Dichter, Esterhazy abgestattet; sie sah, in wie eigenthümlicher Weise Mme. Pays die für

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. April.

Das Abgeordnetenhaus berieth heute die Medizinal-Reform-Vorlage. Der Entwurf fand keineswegs eine begeisterte Aufnahme, weil er den langjährigen Forderungen des Hauses nur mäßig entspricht. Die Reform beschränkt sich im Wesentlichen darauf, daß der Titel Kreisphysikus in Zukunft fortzufallen und an seine Stelle der auch mit einer kleinen Gehaltserhöhung bedachte Kreisarzt zu treten hat, sowie daß die seit 1835 in ihrer gegenwärtigen Verfassung unverändert gebliebenen Sanitätskommissionen einer geringfügigen äußeren Umgestaltung unterworfen und fortan Gesundheitskommissionen genannt werden sollen. Auch der neue Kreisarzt wird in Zukunft auf die Privatpraxis angewiesen sein, während die Befreiung davon zur vollen Wahrung des städtischen Amtes nothwendig wäre. Die Abgg. Langerhans, Martens, Endemann und Ehlers bemängelten den Entwurf. Nur Abg. Douglas stellte sich dem Entwurfe freundlicher gegenüber. Der Kultusminister selber mußte zugeben, daß sie nur eine kleine sei; aber er blieb dabei, daß sie auch nicklich sei und das einzige vorderhand Mögliche darstelle, was er bieten könne, um der seiner Zeit vom Hause einstimmig angenommenen Resolution zu genügen. Er führt aus, er habe geglaubt, den Resolutionen entsprechen zu müssen. Er habe deshalb auf der Konferenz die Grundsätze dargelegt, welche als Regierungsvorlage bezeichnet werden, aber nur einen Versuch darstellen sollten und Anhaltspunkte für ein weiteres Vorgehen geben sollten. Die Beschlüsse der Konferenz seien nicht vorauszusehen gewesen. Zweifellos müßten die Kreisärzte sichergestellt werden. Die Frage der Gestaltung der Privatpraxis sei noch ungeklärt. Hoffentlich werde die Kommissionsberathung zu einem Erfolge führen. (Beifall.) — Minister v. Miquel sagte, daß die Frage der Privatpraxis keine bloße Finanzfrage sei. In gewissen Bezirken wurde die Ueberhäufung mit Amtsgeschäften die Ausübung der Privatpraxis nicht gestatten. Hier sei deshalb eine entsprechende Besoldung nöthig, aber im Allgemeinen wäre die Untersagung der Privatpraxis sowohl für den Arzt, wie auch für das Publikum nachtheilig. — Nach weiteren Ausführungen des Abg. Ehlers (freis. Ver.) wird die Vorlage an die um 7 Mitglieder verstärkte zweite Kommission verwiesen. — Nächste Sitzung Montag: Justizgesetzentwürfe.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Erbprinz Danilo von Montenegro ist in Neustrelitz zum Besuch seiner Braut, der Herzogin Jutta, angekommen.

* **Berlin,** 22. April. In der Reichstags-Kommission für die Post-Novelle wurde gestern die Berathung über die Artikel 2, Absatz 3, Artikel 3 und Artikel 4, welche die Ausdehnung des Post-Regals, die Konzessionspflicht neuer Privatposten und die Entschädigung der Betreffenden für die Einschränkung behandeln, fortgesetzt. Angenommen wurde ein Antrag Paasche, wonach die Privatposten vom 1. April 1900 ab eingehen. Die die Ausdehnung des Postregals betreffenden Bestimmungen des Artikel 2 wurden unverändert angenommen. Hierauf wurde Artikel 4, betreffend die Schädigung der Privatposten, zur Debatte gestellt. Bei der Abstimmung wurde die Regierungs-Vorlage angenommen, wonach die Anstalten den achtfachen Reingewinn der vor dem 1. April 1898 liegenden letzten drei Jahre als Entschädigung erhalten. Nachmittags wurden die Berathungen fortgesetzt bei Artikel 4 b, der die Entschädigung für die Bediensteten der Privat-Postanstalten betrifft. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht. Die nächste Sitzung findet am 26. April statt.

In der Reichstags-Kommission für die lex Heinze wurde gestern die Berathung des von der Regierung beantragten neuen § 184 des Strafgesetzbuches fortgesetzt. Darnach wird mit Gefängniß bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft, wer unzüchtige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen einer Person unter 16 Jahren gegen Entgelt überläßt oder anbietet. Auf Antrag des Abgeordneten Stöcker wurde statt „unter 16 Jahren" gesetzt: „unter 18 Jahren" und auf Antrag der Abgeordneten Rören (Centrum) und Hinzburg (kons.) wurden die Worte: „gegen Entgelt" gestrichen. Der ganze § 184 wurde mit 18 gegen 3 Stimmen angenommen. — In der Nachmittagssitzung wurde § 184 a b c, der von unsittlichen Schriften, theatralischen Vorstellungen und Mittheilung über Gerichtsverhandlungen, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden, handelt, angenommen.

In der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags wurde gestern die Wahl der konservativen Abgg. Henning und Dietrich beanstandet. Die Wahl des Abg. Grafen Dönhoff-Friedrichstein (bei keiner Fraktion) wurde für gültig erklärt.

* **Rundschau im Reiche.** Der wegen Landesverrath verhaftete Feldwebel Albrecht vom 129. Infanterie-Regiment, der, wie gemeldet, von Bromberg nach Spandau überführt werden sollte, ist Nachts auf dem Bahntransport entwichen und bisher nicht wieder ergriffen worden. — Von der Kreis-Irrenanstalt in München wurden vier Hülfswärter entlassen, weil dieselben leichte Kranke fortgesetzt mißhandelt hatten. — Die Strafkammer in Braunschweig verurtheilte den früheren braunschweigischen Hofstaatssekretär Koennecke wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Jahren Gefängniß. Koennecke hat wegen des gleichen Vergehens bereits 1½ Jahre verbüßt.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Ein 17-jähriger junger Mann in Wien soll ein Gewehr-Modell erfunden haben, welches in einer Viertelstunde 600 Schüsse abgiebt. Das Modell wird im Wiener Arsenal geprüft werden. — „Narodny Listi" bestätigen, daß Graf Thun ein Sprachengesetz auf Grund des § 14 erlassen werde, nach welchem Böhmen in fünf Zonen eingetheilt wird.

* **Spanien.** Wie aus Madrid telegraphirt wird, entspricht das Ergebniß der Wahlen für die Cortes den in Regierungskreisen gehegten Erwartungen. Das Kabinett Silvela verfügt über eine große Majorität. — Demselben Blatt zufolge gilt in wohl unterrichteten Kreisen Spaniens ein karlistischer Putsch noch immer nicht für ausgeschlossen, zugleich wird jedoch angenommen, daß irgendwelcher dauernder Erfolg von den Karlisten nicht erzielt werden dürfte.

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 23. April, Abonnement C, 46. Vorstellung: „Der Freischütz". Anfang 7 Uhr. Montag, den 24., Abonnement D, 46. Vorstellung: „Das Heimchen am Herd". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 25., Abonnement A, 47. Vorstellung: „Hänsel und Gretel". (Ballet). Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 26., Abonnement B, 47. Vorstellung: „Nora". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 27., Abonnement C, 47. Vorstellung: „Figaros Hochzeit". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 28., auf Allerhöchsten Befehl, bei aufgehobenem Abonnement: „Die Geier-Wally". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 29., Abonnement D, 47. Vorstellung: „Hans Wurst". Anfang 6½ Uhr. Sonntag, den 30.: „Im weißen Rößl". Anfang 3 Uhr Nachmittags. Bei aufgehobenem Abonnement: „Der Barbier von Sevilla". Anfang 7 Uhr.

* **Residenz-Theater.** Der gestrige Benefizabend der Salonhume des Residenz-Theaters, des Fräulein Kollendt, hat aufs Deutlichste bewiesen, daß auch sie sich der größten Sympathieen des Theaterpublikums erfreut: ein ausverkauftes Haus, eine Riesenfülle von Kränzen und Blumen und ein stürmischer Beifall sprachen dafür. Es hat sich an diesem Abend auch wieder einmal gezeigt, wie sehr der Erfolg eines Stückes doch vom Schauspieler abhängt. Bei der Erstaufführung der „Zaza" litt das Stück schwere Noth, weil eine in der Titelrolle auftretende, mit großen Reklamestücken angekündigte, nur für die Ehre spielende Berliner Schauspielerin absolut ungenießbar war und dem Stück zu einer Niederlage verhalf. Jetzt, bei dem geschmackvollen und oft von wahrer Empfindung getragenen Spiel des Fräulein Kollendt kam die Sache ganz anders heraus, und wenn „Zaza" auch sehr weit davon entfernt ist, etwas Anderes als eine schlechte Sensationskomödie zu sein, so wirkte sie doch wesentlich besser und der Abend fühlte nicht mehr zu den verlorenen Theaterabenden, sondern zu den interessanten.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 23. April, Nachmittags ½4 Uhr, Ludwig Fulda-Vorstellung: „Die Zeche", „Ehrenhandel", „Fräulein Wittwe". Abends 7 Uhr: „Zaza". Montag, den 24.: „Schlafwagen-Kontrolleur". Dienstag, den 25.: „Die Lustspielsirma". Mittwoch, den 26.: Ludwig Fulda-Vorstellung. Donnerstag, den 27.: „Zaza". Freitag, den 28.: „Schlafwagen-Kontrolleur". Samstag, den 29. (50. Aufführung): „Die Bogenbrüder".

* **Professor Heinrich Kiepert,** der berühmte Geograph und Professor an der Universität Berlin, ist gestern Früh nach längerer Krankheit im 81. Lebensjahr gestorben. (Jahrzehnte lang hat Kiepert an der Spitze der Forscher seines Faches gestanden und noch bis zuletzt mit größtem Interesse alle die Veränderungen der Weltkarte verfolgt und verwerthet, welche die moderne Politik der Großmächte herbeiführte. Heinrich Kiepert wurde am 31. Juli 1818 zu Berlin geboren, besuchte die Berliner Universität und machte Reisen in Kleinasien, wo er sich seine ersten Sporen verdiente. Vom Herbst 1845 war er technischer Leiter des Geographischen Instituts in Weimar, siedelte Ende 1852 nach Berlin über, wo er sich habilitirte, 1859 außerordentlicher und 1874 ordentlicher Professor wurde. Schon im Jahre 1853 war er Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften geworden. Von seinen zahlreichen Werken seien genannt: „Atlas von Hellas und den hellenischen Kolonieen", „Karte von Kleinasien", „Neuer Handatlas der Erde", der „Atlas antiquus" und Kieperts „Schulwandkarten und physikalischen Wandkarten". Außerdem sind sein Lehrbuch und sein Leitfaden der alten Geographie zu nennen.)

* **Verschiedene Mittheilungen.** Durch ein neues Verfahren, das die Anwendung von nur ganz einfachen Apparaten erfordert, wollen nach einer Mittheilung des „B. L." zwei ungarische Elektrotechniker, Pollak und Virag, erreicht haben, daß auf einer Leitung 7000 Telegramme per Stunde befördert werden können, während die Maximalleistung, die bisher in Amerika erreicht worden ist, 1200 Depeschen per Stunde ergiebt.

Der Maler Johann Friedrich Hoff in Frankfurt a. M., der Schüler und Biograph Ludwig Richters, hat der Stadt Dresden seine auf Ludwig Richter bezügliche Briefsammlung, darunter vierzig Originalbriefe Richters, sowie zwanzig Bildnisse seiner Jugendfreunde 2c. als Geschenk für das Ludwig Richter-Zimmer des Stadtmuseums übersandt.

Max Klingers Bild „Die Kreuzigung" ist für das Kestner-Museum in Hannover angekauft worden.

Der Deutsche Aerztetag in Dresden ist zahlreich besucht. Namens der preußischen Regierung begrüßte Sanitätsrath Aschenborn, Namens der sächsischen Regierung Minister v. Metzsch die Versammlung. Beide sprachen das große Interesse ihrer Regierungen an den Bestrebungen des Aerztestandes aus.

Zum Direktor des Stadttheaters in Straßburg wurde Engel-Berlin gewählt.

Eleonore Duse beschloß plötzlich, nur noch in Werken von Gabriele d'Annunzio aufzutreten. Sie ließ die für die Aufführung des Stückes „Demimonde" bereits vereinnahmten 7800 Lire zurückzahlen. Der schwer begreifliche Vorgang veranlaßt großes Aufsehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. April.

— **Personal-Nachrichten.** Der frühere Kapellmeister des Hoftheaters, Herr Karl Reitz, begeht am 24. April die Feier seines 70. Geburtstags.

— **Königliche Schauspiele.** Eingetretener Hindernisse halber kommt morgen Sonntag Abend statt der angekündigten Oper „Robert der Teufel" „Der Freischütz" zur Aufführung. Anfang 7 Uhr.

* **Der erste Vorbote für die Festspiele** hat sich eingestellt: ein prächtiger, geharnischter Ritter mit den brandenburgisch-hohenzollernschen Abzeichen auf Schild und Fahne zeigt sich auf den Litfaßsäulen. Kunstmaler Friedrich Ritzsche, unser heimischer so hoch talentirter Meister des Zeichenstifts, hat ihn geschaffen, und dieser sein Herold der „Eisenzahn"-Aufführung hat entschieden viel vor dem Burggrafenherold voraus. Das kräftig contourirte Plakat mit seiner gothischen Umrahmung ist in Farbe und Zeichnung sehr wirksam, ohne aufdringlich zu sein. Nehmen wir es als ein gutes Omen für das, was es in erster Linie ankündigt, für Laufs „Eisenzahn".

— **Kurhaus.** Ein Abend der angenehmsten Täuschung und Unterhaltung steht in den nächsten Tagen im weißen Saale des Kurhauses bevor. Die Kurverwaltung hat den rühmlichst bekannten Magier Herrn Hofkünstler Mounier-Sclar in Gemeinschaft mit Madame Louise Mounier-Sclar zu einer magischen Soirée gewonnen. — Das Programm des für Mittwoch, den 10. Mai, im Kurhause bevorstehenden großen Siegfried Wagner-Festival-Konzertes hat noch eine Erweiterung erfahren, indem die Kurverwaltung außer dem Leiter desselben, dem jungen Bayreuther Meister Siegfried Wagner, noch zwei Solisten von hervorragender Bedeutung gewonnen hat, und zwar den phänomenalen Baritisten Herrn Ernst Wachter von der Dresdener Hofoper und den ausgezeichneten Pianisten Herrn Gh. Reuß.

* **Roth und Weiß.** Die Anregung einer geschmackvollen und patriotischen Dame, daß die Besucherinnen der Festvorstellung des Kaufischen Brandenburger Hohenzollern-Dramas „Der Eisenzahn" Sr. Majestät dem Kaiser eine Huldigung in der Weise darbringen möchten, daß sie ihm zu Ehren die brandenburgischen Farben Roth und Weiß in ihrer Toilette verwenden, hat, wie wir mehrfach erfahren, in der Damenwelt lebhaften Anklang gefunden. In der That muß man diesem Gedanken Beifall zollen, denn diese sinnige Huldigung wird den gegenwärtigen Markgrafen von Brandenburg aus dem Hohenzollergeschlecht, nämlich unseren Kaiser, gewiß sehr erfreuen, und überdies werden die freundlichen Farben Roth und Weiß in dem festlich geschmückten und erleuchteten Hause zur besten Geltung gelangen und dem Ganzen ein schönes und originelles Gepräge verleihen. Wir werden die liebenswürdige Anregung 2c. Zt. noch einmal in Erinnerung bringen, möchten aber den Damen, welche der Festvorstellung anwohnen, für ihre Toilettevorbereitungen die Parole empfehlen: Roth und Weiß ist Trumpf!

* **Residenz-Theater.** Auf die beiden Sonntags-Vorstellungen, Nachmittags die drei reizenden Einakter Ludwig Fuldas: „Die Zeche", „Ein Ehrenhandel", „Fräulein Wittwe" und Abends Wiederholung von „Zaza", welche am Freitag zum Benefiz des Fräulein Kollendt ein total ausverkauftes Haus brachte, machen wir nochmals aufmerksam. Montag erfolgt die bereits 17. Aufführung des „Schlafwagen-Kontrolleurs" und Dienstag die beliebte Lustspielneuheit „Die Lustspielsirma" von Walther und Stein.

* **Frühlingsfest.** Nachdem nunmehr die Maler und Schriftsteller mit ihren Festvorbereitungen zum 29. d. M. so gut wie fertig sind, haben auch die Bühnenkünstler ihr Programm festgestellt, das bei einer etwa zweistündigen Aufführungszeit eine Fülle der wirksamsten Nummern gesanglicher und schauspielerischer Art bietet. Da finden wir u. A. ein poetisches kleines Festspiel mit 7 Personen von Willy Rath, ein Koschatquartett, einen Harfenvortrag, eine kleine Oper, ein feines Einakterchen und eine Anzahl wirksamster Komikervorträge und Travestieen. Bei diesen Aufführungen sind eine Menge der ersten Kräfte der Kgl. Oper, der Kgl. Schauspiele und des Residenz-Theaters vertreten. Wir nennen nur folgende Namen in alphabetischer Reihe: die Damen: Bosetti, Brodmann, Doppelbauer, Kollendt, Korb, Robinson, Schwarz, Standigl, Tillmann, und die Herren Greiff, Groß, Lefflex, Manussi, Kammersänger Müller, Nuffeni, Rodius, Schultze, Schuhmann, Schwartze, Schwegler, Stiewe, Ballentin, Walther, Wiedke. Auch haben sich die Herren Kgl. Kapellmeister Professor Mannstaedt und Schloar und Herr Kapellmeister Stolz vom Kgl. Theater in den Dienst der guten Sache gestellt. Fräulein Lotte Wenzel, unsere Harfenvirtuosin, wird mit einem Harfensolo vertreten sein. Wir denken, alle diese Namen werden genügen, um den Erfolg der Darbietungen zu verbürgen. Uebrigens ist die Nachfrage nach Karten eine sehr starke, heute, volle acht Tage vor dem Fest, sind schon weit über die Hälfte gezeichnet und es

---

Esterhazy wichtigen Dokumente versteckte, wie sie dieselben in eine Badehaube aus Kautschuk packte und diese in einem Blumentopf an die Geliebte des antisemitischen Journalisten Boisandré schickte.

Wenn man liest, wie Esterhazy gegen den Generalstab loszog, so erinnert man sich unwillkürlich an Anatole Frances letztes Werk „L'Anneau d'Amethyste", wo der ausgezeichnete Akademiker nach Art der Pariser Dialogisten gewisse, stets wiederkehrende Personen einführt, welche über Tagesfragen diskutiren und sich zu philosophischen Betrachtungen aufschwingen. Es ist dies, nebenbei gesagt, das litterarisch am höchsten stehende Buch der ins Ungemessene wachsenden Dreyfus-Litteratur des letzten Jahres. Anatole France hat Esterhazy mit der Intuition des Schriftstellers durchschaut, denn er läßt seinen Abenteurer Raoul Marcien seiner Geliebten, die ihn wegen seiner Freisprechung durch das Kriegsgericht beglückwünscht, Folgendes antworten: „Schweig' mir von diesen Hallunken! Sie sähen mich am liebsten hundert Fuß unter der Erde. Aber sie sollen sich nur in Acht nehmen. Ich werde Alles ausschwatzen!" Diese Mühe hat ihm nun seine Portiersfrau erspart.

Aber das Tagebuch der Louise Périnet ist nicht das einzige interessante Dokument, das der „Figaro" zu Tage gefördert. In dem Bericht, welchen der Gouverneur der Teufelsinsel, Deniel, erstattet, finden wir Auszüge aus einem anderen Tagebuch, dem von Dreyfus. Es ist kein Tagebuch gewöhnlicher Art. Nicht seine Leiden verzeichnet Dreyfus darin. Er füllt es mit litterarischen Versuchen, welche offenbar den Zweck haben, seinen Geist zu zerstreuen und rege zu halten. Und unter diesen Aperçus findet sich auch, eigenthümlicher Weise, eine Kritik Zolas. Aber wenn Zola als Vertheidiger von Dreyfus aufgetreten ist, so tritt Dreyfus keineswegs als Vertheidiger des Zola auf. Er nennt ihn zwar den glänzendsten Vertreter der naturalistischen Schule, hält aber den Experimental-Roman für die irrigste litterarische Konzeption, die man sich vorstellen könne. Zola — bemerkt er — scheint nie den Unterschied begriffen zu haben, der zwischen der Untersuchung des Laboratoriums und den angeblichen „Experimenten" des Romanschriftstellers besteht. Und über den „wissenschaftlichen Dokumenten" hat Zola ein hochbedeutendes Element des Romans vernachlässigt: die Psychologie. Seine Figuren sind entweder rohe Menschen oder Wahnsinnige. Aber einen Vorzug gesteht Dreyfus Zola zu: er besitzt Einbildungskraft, schreibt er, die Gabe, die Massen in Bewegung zu setzen. Und diese Gabe hat Schriftstellers, sie ist auch dem Kritiker auf der Teufelsinsel zu Gute gekommen. Aber hiervon scheint der Aermste in seiner völligen Abgesperrtheit garnichts zu wissen.

Jeder, der das Pariser Publikum kennt, staunt darüber, wie lange Dreyfus in der Mode bleibt. Neben ihm giebt es nur eine Gestalt, die sich in den letzten Jahren ebenfalls hartnäckig in der Mode behauptet. Es ist — si parva magnis componere licet — Napoleon. Eine ganz neue Memoiren- und Monographieen-Litteratur ist in den jüngsten Jahren über Napoleon veröffentlicht worden. Wir haben eine Napoleon-Ausstellung gehabt und Sardou hat in der „Madame Sans-Gêne" den Kaiser sogar auf die Bühne gebracht.

Diesen Versuch wiederholt nun Emile Bergerat in seinem Schauspiel „Plus que reine", das mit Coquelin in der Rolle Napoleons im Theater Porte Saint-Martin zur Aufführung kam. Bergerat, der gewöhnlich unter dem Namen Caliban schreibt, gehört zu den witzigsten Pariser Feuilletonisten; aber als Theaterdichter hat er entschiedenes Pech. Mit gelungener Selbstironie veröffentlichte er eine Sammlung seiner durchgefallenen Stücke unter dem Titel „Ours et fours". Trotzdem versucht er immer wieder sein Glück. „Plus que reine" — diese Zukunft prophezeite eine Zigeunerin der schönen Josephine Beauharnais — war ursprünglich für Sarah Bernhardt bestimmt. Aber sei es, daß sie die Rolle der Josephine nicht ansprach, sei es, daß sie das Stück nicht interessant genug fand — Sarah stellte das Werk nach drei Jahren dem Autor zurück unter Beifügung einer Konventionalstrafe von 3000 Francs. Dafür begeisterte sich Coquelin für die Rolle Napoleons.

Von dem Stück ist nicht viel zu sagen: Eine lose Zusammenfügung einiger Bilder aus dem Leben Napoleons und Josephinens, ist es eben nur für die Rollen geschrieben. Bergerat zeigt uns, wie Sardou, nicht den Helden, den Feldherrn und Politiker in Napoleon, sondern den Liebhaber, den zärtlichen, eifersüchtigen, heftigen Menschen. Coquelin, der Rostands „Cyrano von Bergerac" unlängst zum vierhundertsten und letzten Mal gespielt, hoffte in diesem Napoleon eine neue Glanzrolle zu finden. Aber der Cyrano von . . . Bergerat reicht an den Cyrano von Bergerac nicht heran; und das geniale Bedientengesicht Coquelins wollte trotz aller Portraittirungs-Bemühungen absolut nicht an das des großen Korsen erinnern. Wärmere Aufnahme bereitete das Publikum der Fr. Jane Hading, welche Sarah in der Rolle Josephinens vertrat. An Talent konnte sie mit Sarah allerdings nicht konkurriren; aber an Schönheit übertraf sie sie; und in ihren Toiletten war sie in der That — plus que reine.

ist wahrscheinlich, daß die Listen in den nächsten Tagen geschlossen werden müssen. Sehr dankenswerth ist das Entgegenkommen unserer Theatervorstände. Herr Intendant v. Hülsen hat genehmigt, daß die für nächsten Samstag vorgesehene Aufführung des „Hans Wurst" eine halbe Stunde früher beginne und Herr Direktor Rauch hat ein kurzes Stück angesetzt, was ohne Pausen flott weggespielt wird, so daß die Aufführungen im Walhalla-Theater, — die „Füllung des Hauses" beginnt von ½9 Uhr ab — um 9 Uhr oder kurz nachher beginnen können.

— **Rathskeller.** Welch reges Interesse Se. Majestät der König der Belgier den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt entgegenbrachte, geht unter Anderm daraus hervor, daß derselbe kürzlich bei Besichtigung des Rathhauses auch den Wiesbadener Rathskeller mit seinem Besuche beehrte. Bei dieser Gelegenheit sah man den hohen Gast im einfachsten Civil mitten im Saal ein Souper einnehmen und sich mit seinem Adjutanten über die vielen originellen Wandmalereien unterhalten. Nur wenige der sonstigen vielen Besucher und Fremden ahnten wohl, daß ein gekröntes Haupt am Nebentisch Platz genommen.

— **Der Wiesbadener Hülfsverein des Victoriastifts zu Kreuznach** hielt am 19. d. Mts. seine 21. Generalversammlung unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsraths Dr. Pagenstecher ab. Nach dem von dem Vereinskassirer, Herrn Polizeisekretär Daub, erstatteten Jahresbericht wurden im vorigen Jahre 78 Kinder in das Victoriastift aufgenommen. Hiervon waren 42 aus der Stadt Wiesbaden und 36 aus dem übrigen Regierungsbezirk Wiesbaden, darunter 33 Knaben und 45 Mädchen. Die Einnahmen belaufen sich auf 3902 Mk., die Ausgaben auf 3867 Mk. Unter letzteren befinden sich allein 3683 Mk. Verpflegungskosten. 62 Kinder mußten wieder abgewiesen werden, weil dem Verein die Geldmittel fehlten. Wenn nicht genügende Zuschüsse geleistet werden, so kann der Verein höchstens 50 Kinder aufnehmen. Für dieses Jahr sind bereits 52 Anmeldungen ergangen, mithin schon zu viel. Der Vereinsvorstand spricht allen Gebern den herzlichsten Dank aus, bittet aber dringend, auch ferner die Bestrebungen des Hülfsvereins durch Zuwendung von Geldmitteln zu unterstützen, damit die schreckliche Skrophulose, die sich stets weiter pflanzt, mehr und mehr beseitigt wird.

— **Freistellen für Lehrerinnen.** Der Evangel. Diakonie-Verein in Berlin-Zehlendorf (Direktor: Professor D. Dr. Zimmer) erbietet sich, bewährten Lehrerinnen, die sich praktisch mit der Art vertraut machen wollen, wie der Verein in seinen Töchterheimen in Kassel und seinem Mädchenheim in Dieringhausen die Erziehung der heranwachsenden weiblichen Jugend zu fördern sucht, im Sommersemester unentgeltliche Aufnahme bei freier Station ohne jede Verpflichtung zu gewähren.

— **Handwerkerblatt.** Vom 1. Mai ab erscheint im Verlag von P. Plaum in Wiesbaden ein neues Wochenblatt, das „Rheinische Handwerkerblatt". Die erste Probenummer wurde soeben ausgegeben. Das Blatt bezweckt lediglich, die Interessen des Handwerks zu fördern, vor Allem dessen Organisation.

— **Neue Ansichtskarten.** Die Hermann Schellenbergsche Buchhandlung (Adolph Wilhelms), Oranienstraße 1 (Ecke Rheinstraße), tritt mit einem neuen, interessanten Verlags-Unternehmen, Holzbrand-Imitations-Postkarten von Wiesbaden, (D. R. M. S.) an die Oeffentlichkeit. Diese Holzbrand-Imitations-Postkarten sind auch einzeln in allen Buchhandlungen erhältlich. Die Verlagshandlung hat mit ihren früher publizirten Rheingauer Holzbrand-Postkarten Rüdesheim, Niederwald-Denkmal, Mäusethurm und Schloß Rheinstein im besseren Publikum, welches Geschmack verräth, recht guten Erfolg erzielt und sich daher entschlossen, zehn verschiedene Sujets von Wiesbaden zu bringen, welche zweifellos ebenfalls Anklang finden.

— **Postverkehr.** Am 1. Mai wird die Telegraphen-Zweigstelle in Bad Kreuznach für die Dauer der diesjährigen Badezeit wieder eröffnet werden. Die für Bad Kreuznach bestimmten Telegramme sind daher während dieser Zeit nicht mehr nach Kreuznach, sondern nach Bad Kreuznach zu richten.

— **Postsendungen sind nicht pfändbar.** Die wichtige Frage, ob Postsendungen pfändbar sind, hat das Reichsgericht kürzlich verneint. Denn um einen der Post zugestellten Pfändungsbeschluß wirksam zu machen, müsse dem Gläubiger und dem Gerichtsvollzieher das Vorliegen von Sendungen an den Adressaten, dem die Pfändung gelte, mitgetheilt werden, und darin liege eine Verletzung des Briefgeheimnisses.

o. **Ein plötzlicher Tod** hat gestern Abend auch den Kellner Schaaf von hier ereilt. Derselbe wurde in der Wellritzstraße von einem Blutsturz befallen und stürzte besinnungslos zur Erde. Sch. wurde durch Vermittelung der Polizei von Sanitätsmannschaften der Feuerwache in das städtische Krankenhaus transportirt, ist aber bereits unterwegs gestorben. Der Fall ist umso bedauerlicher, als Schaaf, der Wittwer war, fünf oder sechs kleine Kinder hinterläßt.

— **Folgenden Schmerzensschrei,** welcher der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden soll, überbringt uns die Morgenpost: „Voriges Jahr rief der Bericht „Was einer anständigen Frau in Berlin passiren kann" große Entrüstung hervor, daß dies aber auch bei hellem Tag in Wiesbaden passirt, könnten ihnen Augenzeuge und mehrere Andere eidlich aussagen. Dienstag, den 18. d., Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr, ging eine ältere Dame von der Emserstraße nach dem Westend; da lief ein Subjekt, eben der elektrischen Bahn entstiegen, rasch vor die Dame und guckt ihr ins Gesicht, diese geht ruhig weiter, da läuft dies Subjekt abermals einige Schritte vor und sieht der Dame wieder keck ins Gesicht. Diese tritt zur Seite, dicht neben das Trottoir, da läuft dieser Schlingel quer über die Straße aufs Trottoir, ganz dicht neben die Dame, um ihr noch frecher ins Gesicht zu gucken. Die Dame fängt an zu weinen und sagt: „Das ist nun das dritte Mal, daß Sie mir ins Gesicht sehen, ich bin doch eine anständige Dame". Da schreit der Kerl die gemeinsten Ausdrücke und verfolgt diese arme Dame, als diese längst in die nächste Straße eingebogen, mit den lüderlichsten Schimpfworten. Wir sahen und hörten dies vom Fenster unserer Wohnung, und ersuchen Sie, geehrter Herr, diese Zeilen in Ihrem Blatte aufzunehmen, zur Beschämung Derer, welche sich solche Sittlichkeitsangriffe auf unbescholtene Leute erlauben, die ruhig ihres Weges gehen. An demselben Tage hätte ich schon geschrieben, habe mich aber erst nach dem Namen dieses Schurken erkundigt. Hochachtungsvollst Ein alter braver Mann. NB. Die Dame ist uns unbekannt, sehen sie aber öfter hier vorüber gehen."

o. **Der Ueberfall,** der, wie kürzlich berichtet, Abends in der Stiftstraße auf eine Frauensperson verübt worden sein sollte, wurde schon damals als unerklärlich bezeichnet und hinterher hat er sich denn auch als eine Erfindung des Mädchens herausgestellt. Dasselbe ist ja in der That in den Rücken gestochen worden, aber nicht in der Stiftstraße und von einem Unbekannten, sondern in ihrer Behausung in der Saalgasse von ihrem Liebhaber, einem Taglöhner, mit dem sie damals einen heftigen Streit hatte. Als der letztere den verhängnißvollen Messerstich, der die Lunge verletzte, geführt hatte, gerieth der Messerheld in helle Verzweiflung und schnitt sich selbst in den Hals. Die Verletzte suchte den Unhold noch in Schutz zu nehmen und erfand, um ihn der Verfolgung zu entziehen, das Märchen von dem Ueberfall durch einen Unbekannten in der Stiftstraße.

o. **Vergeben** wurden von der städtischen Baudeputation a) die Herstellung der Einfriedigung für die Erweiterung des Friedhofs an Herrn Zimmermeister F. Becht hier, b) die Zurückversetzung der Einfriedigung der Besitzung Mainzerstraße 15a an Herrn Maurermeister W. Dembach hier, c) desgleichen Mainzerstraße 19 an Herrn Maurermeister Karl Bitz hier und d) der Abbruch und Wiederaufbau einer Stützmauer an der Besitzung Schubertstraße 2 an Herrn Maurermeister Ch. Fischer hier.

— **Kleine Notizen.** Die Anstalt für Gesichtsmassage, Gesichtsdampfbäder und Schönheitspflege der Berliner Firma Heinr. Simons hat hier ein Filialinstitut, Wilhelmstraße 5, Parterre, errichtet, welches jede Auskunft kostenlos giebt. — Der „Scharr'sche Männerchor" hält morgen, Sonntag Nachmittag, gemüthliche Zusammenkunft im „Jägerhaus", Schiersteinerstraße, ab.

* **Kleine nassauische Nachrichten.** In Marienberg ereignete sich auf der Braunkohlengrube „Segen Gottes" ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Bergmann Wilh. Färber von Großseifen erlitt während der Arbeit durch herabfallende Kohlenmassen so schwere Verletzungen, daß er kurz nach der Förderung aus der Grube verschied. — In Frankfurt a. M. wurde ein junger Mainzer, ein gewisser J. Herder, verhaftet, der in Rauenthal in einem Geschäft als Volontär beschäftigt war und dort einen Betrag von 600 Mk. unterschlagen hatte, den er bis auf 346 Mk. bereits in „Damengesellschaft" verjubelt hatte. — In Kölbingen ereignete sich in dem am Bahnhof Westerburg gelegenen Steinbruch ein bedauernswerther Unglücksfall. Der 19jährige Jüngling Philipp Jung wurde von herabfallenden Steinen derart getroffen, daß er einen komplizirten Beinbruch und eine nicht unbedeutende Verletzung der Kniescheibe erlitt. — Beim Umsetzen eines Güterzugs auf dem Moselbahnhof in Koblenz gerieth der in Niederlahnstein stationirte Bremser Strucke unter die Räder eines Wagens, wobei ihm am rechten Fuß die große Zehe abgefahren wurde. — In Caub ist Frau Jakob Kuns Wittwe, die sogenannte und durch ihre Weinlieferungen in die Personenwagen weit bekannte Frau Kunse-Bas, im 60. Lebensjahr gestorben. — Herr Lehrer Weber in Hasselbach bei Weilburg ist mit 1. Juni an die Volksschule nach Löhnberg versetzt. — In Langenschwalbach beschlossen die Stadtverordneten in schriftlicher Abstimmung mit 13 gegen 7 Stimmen, die erledigte Bürgermeisterstelle nicht auszuschreiben. — Als Präses des Klosters Marienthal wurde Pater Gabriel Kochne erwählt, nachdem der bisherige Präses Pater Kilian Menz zum Vikar des Franziskanerklosters in Salmünster ernannt worden ist. — Der Kaiser hat die Geschützbronce zur Herstellung dreier Glocken für die evangelische Kirche zu Gebhardshain im Westerwald geschenkt. — Fräulein L. Franke, Lehrerin an der Familienschule in Rüdesheim, hat in Wiesbaden die Prüfung für Schulvorsteherinnen bestanden. — In Geisenheim beging Herr Bürgermeister Fiebig seinen 70. Geburtstag. Magistrat und Stadtverordneten brachten die Glückwünsche der Gemeinde zum Ausdruck und überreichten als Andenken eine prächtige Uhr. — In Sechshelden (Dillkreis) wurde der Gemeindeschäfer Glasner nach 50jähriger Thätigkeit als Schäfer nunmehr zum Bürgermeister gewählt. (Demnach scheinen die Sechshelder anzunehmen, daß der Gewählte in seinem bisherigen Wirkungskreis Gelegenheit hatte, sich die für sein jetziges Amt nöthige Befähigung anzueignen. Die Red.) — In Idstein wurde am Donnerstag das Sommersemester der Baugewerkschule mit 180 Schülern eröffnet. Es ist dies die höchste Schülerzahl, die jemals im Sommer erreicht wurde. — Lehrer Schneider von Oestrich ist vom 1. Mai cr. ab nach Nestert a. Rh. versetzt. Die dadurch vakant gewordene Stelle ist dem Lehrer Bill von Nestert übertragen worden. — Die durch den Tod des Herrn Pfarrers Siering erledigte Pfarrei Höchst ist dem Kaplan Schreiber an der Deutsch-Ordenskirche in Sachsenhausen übertragen worden. — In Kloppenheim feiert der Gesangverein „Eintracht" am 9. und 10. Juli d. J. sein 40-jähriges Stiftungsfest, zu welchem schon jetzt die Vorbereitungen getroffen werden. Eine stattliche Zahl auswärtiger Vereine haben bereits ihre Betheiligung zugesagt.

△ **Mainz,** 22. April. Rheinpegel: 1 m 82 cm Vormittags gegen 1 m 65 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

d. **Wiesbaden,** 22. April. (Strafkammer.) Aus der gestrigen Sitzung ist noch Folgendes nachzutragen: Der Kaufmann Oskar M. aus Schierstein soll, wie aus dem Gang der Verhandlung hervorging, die Herren Baron v. Steffens und Hofmann dadurch zur Hergabe von je 2500 Mk. veranlaßt haben, daß er denselben das Fabrikationsgeschäft als ein sehr aussichtsreiches geschildert und den Umstand verschwiegen habe, daß die Immobilien der Fabrik zu Gunsten seiner Kinder mit etwa 27,000 Mk. belastet seien und daß er außerdem das Besitzrecht auf das der Kommanditgesellschaft gehörende Grundstück habe. Wenn die beiden Kommanditisten diese Umstände gewußt, hätten sie, wie die Anklage annimmt, die 5000 Mk. nicht auch noch in die wankende Fabrik gesteckt. Die beiden Herren scheinen nun aber doch nicht so ununterrichtet über die thatsächlichen Verhältnisse, die auch aus den ihnen zur Einsicht vorgelegten Bücher zur Genüge hervorgegangen seien, gewesen zu sein. Ferner seien sie knapp vor Besuch der Fabrik durch die ihnen zugesandte Bilanz, in welcher klipp und klar — allerdings mit möglichster Einfachheit und in vielleicht einer für die Gesellschafter gerade nicht sehr geeigneten Weise — von dem Vermögen der Gesellschaft genau unterrichtet gewesen. Daß er, der Angeklagte, damals nicht im Entferntesten an den Konkurs gedacht habe, die könne man ihm doch nicht zum Vorwurf machen. Hätten die Kommanditisten nicht (so ist M.s Meinung) das Unternehmen fallen gelassen, so würde es höchst wahrscheinlich auch in die Höhe gekommen sein. Und hätte der Liquidator seine Pflicht erfüllt, so wäre ein Konkurs gar nicht möglich gewesen. Beispielsweise hätte ein Frankfurter Herr 200,000 Mk. für das Fabrikanwesen geboten, wodurch sämmtliche Kommanditisten und sonstige Gläubiger hätten befriedigt werden können. Man hatte jedoch ungeschickt ein Zustandekommen dieses Verkaufes unmöglich gemacht und die Waaren 2c. verschleudert. Alles in Allem: Die Beschuldigungen, die dem Angeklagten, der von den Herren Rechtsanwälten Dr. Romeiß hier und Dr. Wolf-Frankfurt a. M. vertreten wird, vorgehalten werden, scheinen doch sehr erschüttert. Die Verhandlungen zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Das Urtheil soll Freitag, den 28. April, Vormittags 9 Uhr, verkündet werden.

o. **Wiesbaden,** 22. April. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Born. Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dr. Weismann. Die Händlers-Ehefrau M. von hier wollte während der mehrmonatlichen Strafhaft ihres Mannes ihren Unterhalt durch Fortsetzung des Geschäfts des letzteren als Althändler fristen, kam aber dabei bald mit dem Gesetz in Konflikt. Sie kaufte von einem Spenglergesellen ein 6 Meter langes Stück neues Blei, und hat sich damit, da sie den Umständen nach annehmen mußte — W. zerschlug die große Tafel erst in ihrer Gegenwart in kleine Stücke —, daß das Blei gestohlen war, der Hehlerei schuldig gemacht. Das Schöffengericht hat sie dafür mit 8 Tagen Gefängniß belegt und die Strafkammer, an die sie Berufung eingelegt hat, bestätigt dieses Urtheil. — Am 12. Februar d. J. haben eine Anzahl junger Burschen von Georgenborn in einer Wirthschaft viel getrunken und viel gesungen und zum Schluß — wie gewöhnlich — gerauft. Als der 64 Jahre alte Hauderer Joh. A., der schon im Bett lag, hörte, daß sein Sohn in dem Wirthshaus mißhandelt werde, sprang er aus dem Bett, zog sich nothdürftig an und eilte, im Hofe einen sogenannten Spannstock ergreifend, vor das Wirthshaus. Dort schlug er dem Gärtner B., der ihm aus der Thür entgegentorkelte — wie dieser sagt, ohne jede Veranlassung, und wie er, der Angeklagte, behauptete, weil ihn B. vor die Brust gestoßen —, mit dem Spannstock so heftig über den Kopf, daß B. bewußtlos zu Boden stürzte. Der Verletzte verlangt Ersatz für entgangenen Verdienst während 14 Tagen und Arztkosten 50 Mk. und 100 Mk. Schmerzensgeld. Der Angeklagte wendet dagegen ein, die Schmerzen könnten nicht groß gewesen sein, denn B. sei schon am anderen Tage im Wirthshaus und jeden Abend von 6 bis 11 Uhr bei seinem Schatz gewesen. Unter Zubilligung mildernder Umstände wird A. zu 140 Mk. Geldstrafe und zur Zahlung einer Buße an den Verletzten von 116 Mk. — 46 Mk. für entgangenen Verdienst und Kosten und 70 Mk. Schmerzensgeld — verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Berlin, 22. April. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Dresden: Der Aerztetag sprach sich für die Einführung der freien Aerztewahl bei den Krankenkassen aus.

Paris, 22. April. Der „Intransigeant" veröffentlicht heute ein Schreiben von Boisdeffre an den Journalisten Possien, worin die Angabe bestritten wird, welche Picquart vor dem Kassationshof machte, und wonach Boisdeffre Possien dafür bezahlt habe, daß Possien einen Dreyfus freundlichen Artikel nicht veröffentlichte.

Athen, 22. April. Der König und Theotokis begeben sich nach Korfu, um die Prinzessin von Wales zu begrüßen. — Wie das Blatt „Asty" erfährt, dürfte Theotokis in Korfu sein Programm der Reformen ausführlich entwickeln und die allgemeinen Grundzüge der Politik und die hauptsächlichsten Maßnahmen feststellen, welche das Kabinett in der Kammer vertreten wird. — Die Partei Zaimis ist vollständig aufgelöst; die meisten Mitglieder derselben schlossen sich den Ministeriellen oder den Delyannisten an.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 22. April. Nach jetzt aus Samoa brieflich eingegangenen Nachrichten, welche der „Lokal-Anzeiger" heute veröffentlicht, ist der angebliche Pflanzer, der in Apia von den Engländern verhaftet und an Bord der „Porpoise" gebracht wurde, nicht Herr Hufnagel, sondern Herr F. Marquardt, zuletzt Friedensrichter unter der provisorischen Mataafa-Regierung. Die Verhaftung Marquardts erfolgte am 19. März, gerade als er, von Bord des deutschen Kriegsschiffes „Falke" kommend, das Land betrat. In einem Brief an seinen in Berlin wohnenden Bruder schreibt Marquardt, es sei eine grobe Lüge, daß er bewaffnet gegen englische Seeleute gefochten habe. An Bord der „Porpoise" sei er vom Kapitän des Schiffes in der gemeinsten Weise insultirt worden. Fast sämmtliche außerhalb Apias wohnende Deutsche seien von umherziehenden Banden ausgeraubt und sein, Marquardts Besitz, sei fast gänzlich verwüstet.

Berlin, 22. April. Nach dem „Lokal-Anzeiger" ist hier eine Verhaftung erfolgt, die in Sportskreisen Aufsehen erregt und auch indirekt mit der bekannten Spieler-Affaire zusammenhängt. Der Verhaftete, dessen Name nicht genannt wird, ist ein früher schon einmal ausgewiesener Oesterreicher. — Im Feuerwerks-Laboratorium zu Spandau fand dadurch, daß ein Arbeiter beim Transport von Sprengkapseln ausglitt und eine Kapsel fallen ließ, eine Explosion statt, wobei ein Arbeiter getödtet, einer schwer und ein Aufseher leicht verletzt wurde. — Der diesjährige nationalliberale Parteitag findet in Göttingen statt.

Wien, 22. April. Die Wochenschrift „Die Zeit" ist wegen eines Artikels: „Wie man in Deutschland über Oesterreich denkt", dessen Verfasser der Berliner Schriftsteller Gerlach ist, konfiscirt worden. — Der in Berlin erscheinenden Zeitschrift: „Burschenschaftliche Blätter" wurde der Post-Debit für Oesterreich entzogen.

Triest, 22. April. Infolge einer Benzin-Explosion ist die große Dampffärberei von Carbiel niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Brüssel, 22. April. Seit gestern besteht hier eine Liga, welche den Zweck verfolgt, Propaganda für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts mit proportionaler Vertretung zu machen. Der Vorstand dieser neuen Liga ist aus den Obmännern der Sozialisten, Liberalen, Progressisten und Christlichen Demokraten zusammengesetzt. Die Liga organisirt eine fortwährende Propaganda hauptsächlich durch Abhaltung von Versammlungen, Verbreitung von Flugschriften 2c. Die Liga steht in Beziehungen zu verschiedenen Mitgliedern der Linken des Abgeordnetenhauses, welche beschlossen haben, thatkräftig zu opponiren und wenn nothwendig sogar eine revolutionäre Bewegung gegen die Vorlage der Regierung betreffs des vorgelegten Wahlgesetzes herbeizuführen.

Paris, 22. April. Die gestrige Konfrontirung Chanoines und Paleologues gestaltete sich sehr dramatisch. Letzterer wies nach, daß die Depesche Panizzardis im französischen Kriegsministerium gefälscht worden ist.

Paris, 22. April. Der „Figaro" veröffentlicht heute die Aussagen einer Reihe von Schreibsachverständigen.

New-York, 22. April. Das „New-Yorker Journal" hat eine Subscription eröffnet zum Bau einer unterirdischen Stadtbahn. Am ersten Tage wurden 93 Millionen Dollar gezeichnet. Hiervon hat das „New-Yorker Journal" allein 25 Millionen gezeichnet.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 22. April, Mittags 12½ Uhr. Credit-Aktien 222.00, Disconto-Commandit 196.20, Staatsbahn 154.20, Lombarden 26.10, Gotthardbahn-Aktien 144.10, Centralbahn 142.20, Nordostbahn 98.30, Unionbahn 76.70, Laurahütte-Aktien 246—247, Gelsenkirch. Bergw.-Akt. —.—, Bochumer 261.—262.50, Harpener 190.50—192.50, 3proc. Mexikaner —.—, 6proc. Mexikaner —.—, Italiener —.—, Dresdner Bank 160.60, Darmstädter Bank —.—, Berliner Handels-Gesellschaft 164.30, Deutsche Bank 210.10, 4procentige Spanier 59.30, 3proc. Portugiesen —.—. Tendenz: fest, nur Kohlenwerthe matt.

Wien, 22. April. Oesterr. Credit-Aktien 256.50, Staatsb.-Aktien 359.90, Lombarden 55.60. Marknoten 58.55.

Geschäftliches.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Sonntag, den 23. April c., Nachmittags 3 Uhr:

Sandhof-Flachrennen		Mk.	1500
Altkönig-Hürden-Rennen		"	1500
Mirabelle-Jagd-Rennen	Ehrenpreis u.	"	2000
Main-Flach-Rennen		"	1500
Taunus-Hürden-Rennen		"	1500
Johannisberg-Jagd-Rennen	Ehrenpreis u.	"	2500

Totalisator im Betrieb. Zutritt frei.

Eintrittspreise: Loge Mk. 15.—, Passe-Partout Mk. 10.—, I. Tribüne Herren Mk. 6.—, Damen Mk. 4.—, II. Tribüne Mk. 1.50, III. Tribüne Mk. 1.—, Stehplatz Mk. 0.50, Wagenkarten Mk. 5.—.

Alle Karten sind sichtbar zu tragen. F19

Rennklub Frankfurt a. M.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röthardt; Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Herren-Garderobe nach Maass

vom einfachsten bis zum feinsten Genre unter Garantie für tadellosen Sitz.

Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe.

M. Schneider,

Kirchgasse 29/31. Kirchgasse 29/31.

6048

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende **Wiesbaden.**

Staatlich und städtisch subventionirt.
Beginn des Sommerhalbjahres am 1. Mai.
Schulgeld pro Halbjahr 18 Mk. F 356
Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Engel's SIROCCO-KAFFEE
täglich frischer Rösting zu haben bei
Georg Müller, Nicolasstrasse 27. 3398

Frische große Eier (vom Untermain)
Stück 5½ Pf., bei größerer Partie entsprechend billiger.
Lebensmittel-Consumgeschäft der Firma
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.

Gebrannten Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade
in allen Preislagen und entsprechenden besten Qualitäten empfiehlt 5788
W. Klingelhöfer,
Oranienstrasse 43.

Eier. Frische kleine Sied-Eier per Stück 4 Pf. Mittelgroße Sied-Eier 2 Stück 9 Pf. empfiehlt die Eier-Handlung
Häfnergasse 3.

Gardinen,
Congress-Stoffe,
Rouleaux-Stoffe,
Marquisendrelle,
empfehle ich in **neuester Musterung und reicher Auswahl.** 4203
J. Stamm,
Grösse Burgstrasse 7.

Aecht schwarze Damen-Strümpfe.
Lederfarbige Damen-Strümpfe.
Schottisch carrirte Damen-Strümpfe.
Neueste Muster. — Aechtfarbig.
Gute Qualitäten. — Grosse Auswahl.
Billige Preise. 5634
L. Schwenck, Mühlgasse 9.
Specialität in Strumpfwaaren.

Rother Tischwein,
garantirt rein, höchst angenehm und vorzüglich bekommend, das Preiswerthste, was in wirklich ächtem Rothwein dem Consumenten zu bieten,
einzelne Flasche 45 Pf. ohne Glas,
bei 20 Flaschen 5 Procent Rabatt und Lieferung frei Haus.
C. F. W. Schwanke. Schwalbacherstraße 49. Telef. 414.

Rauchfleisch
nach ärztlicher Vorschrift zubereitet, für Magenleidende sehr zu empfehlen, sowie alle sonstige **feine Fleisch- und Wurstwaaren** im Ausschnitt bei
E. M. Klein,
1. Kleine Burgstrasse 1. Telephon 663. 6040

Bier Halbstückfässer zu verk. Herderstraße 2, 2.

---

per Pfd. 10 Pf. **Malta-Kartoffeln** per Pfd. 10 Pf.
Matjes-Häringe, marinirte Häringe,
Bismarck-Häringe, Rollmöpse
empfiehlt 5944
P. Enders,
Colonialwaaren und Delicatessen, Michelsberg 32.

Vino Vermouth ! ! ! di Torino
das vorzüglichste und bewährteste Getränk zur **Stärkung des Magens** vom ersten Hause **Martini & Rossi,** Torino, empfehlen im Alleinverkauf — Originalpackung — **Mk. 1.60** pro Flasche excl. Glas. 1549
W. Nicodemus & Co.,
Adelheidstrasse 21.

Rollschutzwände
billigst. **Franz Flössner,** Weilritzstraße 6. 5853

Gemälde-Restauration
Atelier: Ludw. Windschmitt,
vom 4. April ab hier, Luisenstrasse 5, S. P.

Theehaus Wadi-Kisan, Cacao-Grootes,
Gr. Burgstrasse 13.

Wadi-Kisan-Thee,
bester und im Gebrauch billigster Thee für den Familien-Gebrauch,
empfehle in Original-Beuteln à ¼-, ½- u. ¼-Pfd. im Preise von Mk. **2.—**, Mk. **2.40**, Mk. 3.— à Pfd., engl. u. russ. Mischung Mk. 4.—, Mk. 5.—, Mk. 6.— à Pfd.

Behrends' Thee,
patentirt,
reiner schwarzer **aufgeschlossener** Thee, **nicht aufregend oder beunruhigend,** Mk. 3.—, Mk. 4.—, Mk. 6.— à Pfd.

Aecht holl. Cacao-Grootes,
als feinste Marke der Welt anerkannt, in Dosenpackung à Pfd. Mk. 3.—, in Silberbeuteln Mk. 2.70, lose Mk. 2.40.

Wadi-Kisan-Thee-Liqueur, Cacao-Grootes-Liqueur,
wohlschmeckende aromatische Liqueure, nach bewährter Methode aus den feinsten Theesorten bezw. ächt holl. Cacao-Grootes und feinstem Cognac hergestellt. 5073
Erhältlich in Original-Flaschen und reizenden Porzellan-**Karaffen, Kannen** etc.

Meine Thee- und Cacao-Stube empfehle zur fleissigen Benutzung.
Tido Thiemens, Gr. Burgstrasse 13.

Mit Palmin
viel sparen

können Sie, verehrte Hausfrau! Palmin ersetzt Butter, Schmalz etc., ist ein Fünftel fettreicher und kostet nur 65 Pfennig pro Pfund, ist dabei, weil Pflanzenfett, von höchster (chemischer) Reinheit und sehr appetitlich. Machen Sie einen Versuch. Palmin ist in jedem grösseren Delicatessen-Geschäft oder Colonialwaaren-Handlung käuflich. 6037

General-Vertreter für **Wiesbaden: A. Behnke,** Walramstrasse 30.

Das Etagengeschäft

von **Fritz Lehmann,**
Goldschmied und Graveur,
Langgasse 3, 1 St., an der Marktstrasse,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Reparaturen u. Neuarbeiten an
Gold-, Silberwaaren u. Uhren.
Ausführung **eleganter Gravirungen** bei äusserst billig gestellten Preisen.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 188. Abend-Ausgabe. Samstag, den 22. April. 47. Jahrgang. 1899.

Geh' g'raden Weg mit g'radem Rücken,
Doch, willst Du steigen, lern' Dich bücken.
J. Rosenthal.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Karl Erichs letzter Wille.

Novelle von Adolph Streckfuß.

„O, ich kann verschwiegen sein wie das Grab; ich verspreche Dir, kein Wort soll über meine Zunge kommen!"

„Ich weiß es, deßhalb habe ich Dir ja mein Vertrauen geschenkt. Es macht mich sehr unglücklich, daß ich so gar nichts von dem Vater weiß. Gestern bin ich ihm ganz zufällig auf der Straße begegnet."

„Hier in Berlin?" fragte Gertrud neugierig.

„Ja. Mein Brief, in welchem ich ihm geschrieben, daß ich nach Berlin reisen würde, hatte ihn verfehlt, er wußte nichts von meiner Anwesenheit hier und schien auch darüber nicht erfreut, obgleich er sehr glücklich war, mich wieder zu sehen. Ich mußte ihm fest versprechen, weder dem Justizrath, noch dem Geheimsekretär Lebrecht von ihm und seiner Anwesenheit in Berlin zu erzählen; er versprach mir dagegen, daß er mir in den nächsten Tagen schreiben werde, wo ich ihn sprechen könne, ehe er Berlin, wo er sich nur kurze Zeit aufhalten will, wieder verläßt. Damit schieden wir."

„Heute bin ich," fuhr Helene fort, „durch die kleine Erna wieder recht lebhaft an den Vater erinnert worden, sie sah seine Photographie und glaubte, es sei die Deines Onkels, des Freiherrn Karl Erich von Werniger, und auch Frieda fand die Aehnlichkeit außerordentlich groß."

„Kann ich die Photographie nicht sehen?"

„Gewiß, gern!" Helene holte das Bild; als Gertrud es betrachtete, stieß sie einen Ruf der Ueberraschung aus. „Wahrhaftig!" sagte sie, „die Aehnlichkeit ist täuschend. Ich habe meinen Onkel zwar nur einige Male gesehen, aber ich erinnere mich seiner auffallenden Figur und seines Gesichtes genau, und ich würde ebenfalls geglaubt haben, dies sei sein Portrait. Nur der Schnurrbart ist anders und der Gesichtsausdruck. Dein Papa sieht so heiter und gutmüthig, der Onkel dagegen recht ernst und mürrisch aus. Solche Aehnlichkeit kann nicht zufällig sein, jedenfalls müssen der Onkel und Dein Papa verwandt sein."

„Ich weiß nichts davon, aber seltsam genug ist es, daß mein Vater ebenfalls die Vornamen Karl Erich führt."

„Du mußt weiter forschen, Helene, mußt ihn fragen. Es wäre zu reizend, wenn wir am Ende gar entfernte Cousinen wären."

„Nein, Gertrud, davon kann keine Rede sein. Du stammst ja aus dem hochadeligen Wernigerschen Geschlecht, und der Vater hat mir oft wiederholt, daß er ein einfacher Bürgerlicher sei; auch kann ich ihn nicht fragen und noch viel weniger ausforschen. Er wird gewiß seine guten Gründe haben, weshalb er seine Person und sein ganzes Leben mit einem so tiefen Geheimniß umgiebt, und so traurig dies für mich ist, ich muß seinen Willen achten. Könnte er mir Vertrauen schenken, dann würde er es sicherlich thun, denn er liebt mich gar so innig. Aber genug von mir und meinen traurigen Verhältnissen, jetzt ist die Reihe an Dir, theuerste Gertrud, mir zu erzählen, wie es Dir in den letzten Jahren ergangen ist."

Gertrud erzählte. Auch ihr Leben bot keine großen Wechselfälle, aber sie war redseliger als ihre Freundin, und viele Kleinigkeiten, über welche diese leicht hinweggegangen war, boten ihr Stoff zu ausführlicherer Darstellung. Sie war ein Jahr länger als Helene in der Pension der Frau Doktor Kehler geblieben, der Onkel, ihre einzige Stütze, nachdem Vater und Mutter früh gestorben waren, zahlte den Pensionsbeitrag, wie er auch Erich eine Zulage gab, damit dieser als Offizier anständig leben könne. Auf diese Unterstützung aber hatte sich die Verbindung beschränkt, in welcher die Nichte und der Neffe mit ihrem Nächstverwandten je gestanden hatten. Alle Bemühungen des Justizraths Osmann, für welchen Gertrud eine wahre Verehrung fühlte, sein Mündel ihrem Onkel zu nähern, waren vergeblich geblieben. Zwei- oder dreimal hatte der Justizrath eine Zusammenkunft in seinem Hause bewirkt in der Hoffnung, daß der alte grämliche Junggeselle durch den Anblick seiner nicht gerade schönen, aber sehr lieblichen blauäugigen Nichte und seines Neffen, der ein schöner, liebenswürdiger Offizier war, veranlaßt werden würde, seine Verwandten näher an sich heranzuziehen; aber diese Zusammenkünfte hatten nur zu einer noch größeren Entfremdung geführt, denn der Freiherr hatte sich so mürrisch, übellaunig und schroff gezeigt, daß auch Gertrud und Erich ihren natürlichen Frohmuth verloren und sich scheu zurückzogen; ihre Bitte, ihn besuchen zu dürfen, hatte der Freiherr wiederholt zurückgewiesen und überhaupt bei jeder Gelegenheit bewiesen, daß er gegen die Kinder seiner Schwester dieselbe Abneigung fühle, welche er stets gegen die Verstorbene gehabt hatte. Er würde, wie Gertrud meinte, in seinem Uebelwollen bestärkt durch seinen Kammerdiener, den alten Friedrich, der Alles aufbiete, um den Freiherrn von seinen Verwandten fern zu halten, da er durch diese eine Schmälerung seines Einflusses fürchte. Jeden kleinen leichtfertigen Streich Erichs habe Friedrich ausgekundschaftet und dem Freiherrn hinterbracht; als Erich sich einmal zum Spiel habe verführen lassen und dabei einige Hundert Thaler verloren habe, sei der Onkel sofort durch Friedrich benachrichtigt worden; er habe zwar die Spielschuld bezahlt, aber erklärt, daß dies zum ersten und letzten Male geschehen und daß er jede Unterstützung Erichs zurückweisen werde, wenn er noch einmal Aehnliches erfahre.

Nachdem Gertrud die Schule der Frau Doktor Kehler verlassen hatte, so erzählte sie weiter, wünschte sie sich zur Erzieherin auszubilden. Ihr Vormund, der Justizrath Osmann, fand diesen Wunsch gerechtfertigt, aber der Freiherr erklärte, daß seine Nichte, wenn sie solch' erniedrigenden, kleinbürgerlichen Stand ergreife, auf seine fernere Unterstützung verzichten müsse; Gertrud wurde hierdurch gezwungen, ihren Plan aufzugeben und zu einer entfernten armen Verwandten, einer verwittweten Frau Hauptmann von Walsdorf, zu ziehen, welcher der Onkel eine nicht unansehnliche Pension zahlte. Bei der Tante Walsdorf lebte sie noch heute sehr einsam und zurückgezogen, nur ihren Vormund, den auch sie Onkel Osmann nannte, besuchte sie zuweilen; in den letzten Monaten, so lange Malchen Lebrecht im Hause gewesen, sei sie sogar oft gekommen und Erich habe sie fast jedes Mal begleitet. Malchen sei ihre liebe Freundin geworden, und Erich stehe in vollen Flammen für die liebreizende sanfte Blondine.

„Schade," so fügte Gertrud hinzu, „daß Malchen nur für kurze Zeit hier im Hause geblieben ist, und daß ich nun gezwungen worden bin, diesen so angenehmen Umgang aufzugeben."

„Weshalb besuchst Du sie denn nicht? Sie würde sich gewiß stets freuen, Dich zu sehen."

„Es geht leider nicht, und daran ist wieder der alte Friedrich schuld! Als Malchen zu ihrem Vater zog, war es natürlich mein erster Gedanke, sie zu besuchen, auch Erich machte dem Herrn Geheimsekretär Lebrecht seine Visite. Wir wurden beide sehr freundlich aufgenommen und zum Thee geladen, nicht zu einer Gesellschaft, sondern zu einem vertrauten Familienzusammensein. Wen trafen wir dort? — den alten Friedrich, der ein Bruder des Geheimsekretärs ist. Er begrüßte uns mit seiner tückischen, widerlichen Freundlichkeit, und während des ganzen Abends horchte er auf jedes Wort, welches Erich und ich sprachen, und verfolgte uns fortwährend mit Blicken. Erich ließ sich dadurch nicht stören, er bemerkte den alten hämischen Menschen kaum und war ganz glücklich, als er neben Malchen sitzen und mit ihr vertraulich plaudern konnte, — für mich aber war seine Beobachtung um so unausstehlicher, als ich sah, daß er mit wahrem Wohlbehagen auf jedes Wort lauschte, welches mir Lenchens Bruder, der Postsekretär, zuflüsterte. Dieser unausstehliche, anmaßende, gezierte Mensch machte mir in einer unverschämten Weise den Hof, ich konnte ihn gar nicht los werden, und der alte Friedrich freute sich darüber. Es war ein höchst ungemüthlicher Abend, und als wir gingen, nahm ich mir fest vor, nie wieder ein Familienthee im Lebrechtschen Hause anzunehmen, sondern Malchen stets nur Vormittags zu besuchen; davon aber wollte Erich, der sich außerordentlich wohl befunden hatte, nichts wissen. Ich sollte indessen nicht in die Verlegenheit kommen, meinen Vorsatz zur Ausführung zu bringen. Schon am folgenden Morgen ließ uns Beide Onkel Osmann rufen. Er hatte einen Brief von dem Onkel Werniger erhalten, in welchem sich dieser sehr mißfällig darüber äußerte, daß sein Neffe und seine Nichte Umgang mit den Verwandten seines Kammerdieners hielten, dies schicke sich nicht und wolle er nicht dulden. Er verbot Erich und mir jeden ferneren Besuch im Lebrechtschen Hause, und wie es seine liebenswürdige Art ist, fügte er hinzu, daß eine Uebertretung des Verbotes einem Verzichte auf seine Unterstützung gleichkomme. Wir sind leider Beide so sehr auf diese Unterstützung angewiesen, daß wir gehorchen mußten, und so habe ich denn den Umgang mit Malchen ganz abbrechen müssen, so leid es mir thut, und habe nun wieder gar keinen Umgang, — da kannst Du wohl denken, welche Freude ich hatte, als mir heute Morgen Erich erzählte, Du seiest beim Onkel Osmann an Malchens Stelle getreten. Da bin ich denn gleich hierher geeilt, und denke Dir nur, unterwegs habe ich eine zweite Ueberraschung gehabt, ich habe noch eine andere Schulfreundin von uns Beiden getroffen und bin von ihr dringend eingeladen worden, sie zu besuchen und auch Dich mitzubringen, dann natürlich habe ich ihr gleich erzählt, daß Du hier bist. Rathe, wem ich begegnet bin?"

Helene rieth die Namen mehrerer früherer Schulfreundinnen, aber sie traf die Rechte nicht, und Gertrud mußte ihr diese selbst nennen. — „Emma v. Paulding!"

„Ist sie wieder in Berlin? Ich glaube mich zu erinnern, daß Du mir nach Droyßig geschrieben hast, ihr Vater habe sie nach Lausanne in eine vornehme französische Pension gebracht!"

„Ja, dort ist sie auch gewesen, aber schon seit Jahren ist sie wieder in Berlin bei ihren Eltern, die hier ein großes Haus machen und vornehme Gesellschaften, selbst Bälle geben. Es wäre wahrhaftig reizend, wenn wir dazu eingeladen würden. Ich möchte so gern einmal tanzen."

„Wenn ich mich recht erinnere, ist Emma eine Verwandte von Dir."

„Ja, meine selige Mutter war eine Cousine des Geheimraths v. Paulding; aber sie war mit ihrer ganzen Familie zerfallen, und deßhalb durfte ich auch, so lange sie lebte, Emma nicht besuchen. Darüber sind aber nun viele Jahre vergangen, und ich sehe keinen Grund, weßhalb ich den alten Familienhaß aufrecht erhalten sollte. Ich werde jedenfalls Emmas Einladung annehmen, und auch Du, mein Herzenslenchen, mußt es thun, mußt mich begleiten."

„Ich glaube nicht, daß mir dies möglich sein wird," entgegnete Helene, „meine Stellung als Erzieherin erlaubt mir keinen ausgebreiteten Umgang; ich darf die Kinder nicht zu oft sich allein überlassen, — der Herr Justizrath würde dies nicht gerne sehen."

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
Höchster Mitgliederstand aller hiesiger Sterbekassen.
Billigster Sterbebeitrag.
Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.
600 Mk. Sterberente werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1898 gezahlte Renten: 115,213 Mark. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Heil, Hellmundstraße 37; Lenius, Karlstraße 16, und Rübsamen, Wellritzstr. 51, sowie beim Kassenboten Noll-Russong, Oranienstraße 25. F 304

Cognac
von
H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln,
in ganzen und halben Flaschen
von Mk. 1.00 bis Mk. 4.00
empfiehlt 4867
E. M. Klein, Kleine Burgstrasse 1.

Blonden
Cycaswedel, Topfhülsen stets vorräthig.
V. Santen, Schillerplatz 2.

Nußkohlen-Gries,
billigster Herdbrand, zu haben bei 5294
Th. Schweisguth, Holz- und Kohlenhandlung,
Nerostraße 17.

Mittagstisch, vorzüglich, auch außer dem Hause empfiehlt Wörthstraße 10, Privat-Speisehaus. 5869

Geschwister Meyer

Kirchgasse 49,

empfehlen in **grossen** Sortimenten:

Kleiderstoffe. | Waschstoffe. | Schürzen.
Sportflanelle. | Unterröcke. | Weisswaaren.

Amtliche Anzeigen

Ortsstatut,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261 und folgende) wird nach Anhörung betheiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

Alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehülfen in Handelsgeschäften, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hierselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte Theil zu nehmen.

Die Festsetzung der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

§ 2.

Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet.

§ 3.

Gewerbliche Arbeiter, welche das fortbildungsschulpflichtige Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirke nicht wohnen, aber beschäftigt werden, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch zur Theilnahme am Unterricht zugelassen werden. Der Schulvorstand (Curatorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4.

Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührlichen Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1) Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Theil versäumen.

2) Sie müssen die ihnen als nöthig bezeichneten Lernmittel in den Unterricht mitbringen.

3) Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.

4) Sie müssen in die Schule sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung kommen.

5) Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schulutensilien und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.

6) Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 150 No. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 5.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 6.

Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen (§ 1) schulpflichtigen, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbe-Unternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 8.

Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenhandeln, und Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Theil zu versäumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige Krankheit halber die Schule versäumt hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.

Der Magistrat. **v. Ibell.**

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Wiesbaden vom 8. Februar 1897 J.-Nr. B. A. 358.

Wiesbaden, den 18. März 1899.

Der Magistrat.

Bruchstein-Vergebung.

Die Anlieferung von ca. 800 cbm. zur Herstellung von Gestück tauglichen Bruchsteinen nach dem Festplatz „Unter den Eichen“ soll im Ganzen oder getheilt vergeben werden.

Angebote und Materialproben werden im Zimmer No. 45 des Rathhauses bis **Dienstag, den 25. d. M.,** entgegengenommen, woselbst auch nähere Auskunft und Bedingungen während der Büreauzeit ertheilt werden.

Wiesbaden, den 19. April 1899.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.
In Vertr.: **Probeck.**

Bekanntmachung.

Ein Theil der Zinsen der Lucie Abegg-Stiftung soll zur Bestreitung des Schulgeldes für bedürftige, durch Fleiß, Betragen und Fortschritte sich auszeichnende Zöglinge der hiesigen Oberrealschule, der höheren Töchterschulen und der Mittelschulen verwandt werden. Die hierauf gerichteten Gesuche für das Schuljahr 1899 sind bis Anfang Mai bei dem Unterzeichneten einzureichen. Für die Zöglinge der Vorschule wie der Elementarclassen der höheren Töchter- und Mittelschulen wird kein Schulgeld-Erlaß gewährt.

Wiesbaden, den 18. April 1899.

Die Schulgelderlaß-Commission. J. A.: **Rinkel.**

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Montag, den 24. April 1899, Vormittags **11 Uhr,** zu Wiesbaden in der Schützenhalle von Seebold, Endstation der elektrischen Bahn, aus District 8 Himmelswies: **Kiefern** Bauholz 10 St. mit 6 fm., **Grubenholz** 2550 St. mit 487 fm., Derbstgn. I 208 St., Knüpp. 91 rm. **Buchen** 2 rm. Knüpp., 1 Hdt. Wellen. F 457

Holzsteiggeld betr.

An die alsbaldige Einzahlung der rückständigen Holzsteiggelder zur Stadtkasse — Zimmer No. 2 — wird hierdurch erinnert.

Wiesbaden, den 20. April 1899.

Die Stadtkasse.

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche General-Versammlung (§ 21 der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr findet **Montag, den 1. Mai l. J., Abends 8½ Uhr,** in der Turnhalle des Turnvereins, Hellmundstraße 25, statt und werden alle Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hierzu eingeladen.

Dieselben wollen sich in Uniform pünktlich einfinden.

Tagesordnung:

1. Bericht über Stand und Thätigkeit der Wiesbadener Feuerwehr 1898/99.
2. Bericht über die Thätigkeit des Commandos, des Ausschusses und der Führerschaft.
3. Bericht über den Stand der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
4. Entscheidung über die Erhebung von Beiträgen zu der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
5. Bericht über den Feuerwehr-Verband:
   a) des Reg.-Bez. Wiesbaden,
   b) des Preußischen Landes,
   c) des deutschen Feuerwehr-Ausschusses.
6. Anträge und sonstige Angelegenheiten.

Eine zahlreiche und pünktliche Betheiligung erwartet

Wiesbaden, den 14. April 1899.

Der Branddirector. **Scheurer.**

NB. Anträge zur Berathung in dieser General-Versammlung sind bis zum **26. April l. J.** bei dem Branddirector einzureichen und zu begründen.

Viehmarkt.

Der diesjährige Viehmarkt findet am **Dienstag, den 9. Mai cr.,** statt, wozu ergebenst einladet F 268

Bierstadt, den 18. April 1899.

Der Bürgermeister.
Seulberger.

Nichtamtliche Anzeigen

Knüpfarbeit, Macramé etc. **Kurs 10 Mk.;** auch **Einzelstunden.** 4179
Victorische Schule, Taunusstr. 13.

Conserven: als Erbsen, Carotten, Spargel, Schnitt-, Wachs- u. Brechbohnen, Mirabellen, Birnen, Aprikosen 2c.,

Feine Käse: Emmenthaler, Edamer, Roquefort, Brie, Tilsiter, Camenbert, Rahmkäse,

Wurstwaaren: Braunschw. u. Gothaer Cervelat, Salami, Leberwurst, Lebersülze, Rothwurst,

Kaffee täglich frisch geröstet in nur garantirt reinschmeckenden Qualitäten per Pfd. von **80 Pf.** an,

Cognac in vorzüglichen Qualitäten per Flasche von **Mk. 1.50** an empfiehlt 6075

Adolf Haybach, Wellritzstraße 22, Telephon 764.

Schmalz, garantirt rein,	per Pfd.	43 Pf.,	bei 10 Pfd.	Mk.	4.10,
Stärke, prima Waare,	" "	30 "	" 10 "	"	2.80,
Borax	" "	30 "	" 10 "	"	2.80,
Seife, Kern-Waare,	" "	24 "	" 10 "	"	2.20,
" hellgelb,	" "	22 "	" 10 "	"	2.10,
Schmierseife, weiß,	" "	20 "	" 10 "	"	1.80,
" dunkel,	" "	16 "	" 10 "	"	1.40,
Soda	" "	4 "	" 10 "	"	0.25.
Thompsons Seifenpulver				Packet	14 Pf.
Näglein's Terpentin-Salmiak-Seifenpulver				"	7 "

Carl Kirchner,
Wellritzstraße 27, Ecke Hellmundstraße.
Telephon 709. 5316

Prima Calciumcarbid,
kleine Stücke, ohne Staub, in luftdicht verschlossenen Dosen.
Georg See, Römerberg 2/4.

Louis Pomy, Goldarbeiter,
am Kochbrunnen. Saalgasse 36.
empfiehlt sein **Lager und Werkstätte zu billigsten Preisen** bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber, Juwelen, Zahngebissen. 3511

Gardinen- Wasch- u. Spannerei (p. Fenst. 80 Pf., gewaschen 50 Pf.). Goldgasse 6, 1 St.

Gesellschaft „Fidelio“.

Morgen Sonntag, 23. April: Ausflug nach Erbenheim, in den Saal von Gastwirth **Stein,** wozu die werthen Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner höfl. einladet **Der Vorstand.**

NB. Abmarsch 2½ **Uhr** von der Engl. Kirche, Fahrgelegenheit **2 Uhr 53 Min.** (Hess. Ludwigsbahn).

Hotel Einhorn.
Table d'hôte um 1 Uhr zu Mk. 1.75.
Mittagstisch von 12 Uhr ab zu **Mk.** 1.20.
Sonntag: Souper von 6 Uhr ab zu Mk. 1.20.
Krebs-Suppe.
Soles frites, sauce tartare.
Poularden m. Compot u. Salat.
Crême.

Restaurant
„Kronenburg“.
Heute Abend:
Metzelsuppe.
J. Conradi.

„Bahnholz“,
Restauration und Café,
am Idsteinerweg.
mit prachtvoller Fernsicht auf die Rhein- und Maingegend, ist in circa 30—40 Minuten vom Kochbrunnen durch schattige Waldwege bequem zu erreichen.
Empfehle meine **Gartenlokalitäten und Wald** zur Abhaltung von Festen für Vereine, Gesellschaften u. Pensionen.
Reine Weine, Apfelwein, helle und dunkle Biere, sowie Kaffee, Thee, Chocolade, Milch und ländliche Speisen. 6076
Josef Klein.

Sied-Eier, 25 Stück zu Mark 1.—, 1.20, 1.40 empfiehlt **Emil Zorn, Friedrichstraße 45.**

Kartoffeln,
prima gelbe, per Kumpf 22 Pf. Sedanstraße 7.

L. Neglein, Seifenpulverfabrik,
Wiesbaden, Oranienstrasse 3.

Postkarten mit Ansichten
in großer Auswahl. Stets Neuheiten bei 948
Christian Schiebeler, 51. Langgasse 51.

Tapeten.
Sämmtliche Neuheiten
sind eingetroffen und bringe ich mein reichassortirtes Lager in empfehlende Erinnerung. Billige Preise.
Wilhelm Gerhardt,
Tapeten — Linoleum — Wachstuche,
3. Mauritiusstrasse 3
(am Walhalla-Theater).
Telephon 539. 4137

Zum Anstrich
empfehle nur **beste Qualitäten** zu **billigsten Preisen,** als: **Oelfarbe in Oel,** gerieben, fertig zum Anstrich, nicht **nachklebend,** in allen Farben,
Leinölfirniß, Siccatif, Pinsel, Terpentin, Lacke, Stahlspäne,
Fußbodenwachs, weiß und **gelb,** p. ½-**Pfd.-Dose von 80 Pf.** 3421
Drogerie **H. Kneipp,**
Goldgasse 9.
Telephon 452.

Guter Mittagstisch wird außer dem Hause abgegeben im Offizier-Casino, **Dotzheimerstraße 3.**

Küchen-, Mansarden- u. Decken-Weißen, sowie jeder Oelfarben-Anstrich besorgt äußerst billig. **H. Schmitt,** Dotzheimerstr. 16.

Strümpfe und Socken werden angestrickt Helenenstraße 7, 2.

Bügeleisen werden schön gestattelt (à 50 Pf.) Helenenstraße 9.

Garten, kleiner, oder kleines freisteh. Häuschen zu miethen oder zu kaufen gesucht für kleinen Bienenstand. Off. mit Lage u. Preisang. u. **J. H. 163** an den Tagbl.-Verlag.

Westendstraße 1, 1 r., schön möbl. Zimmer an anst. Herrn billig zu vermiethen.

Zwei junge fidele Damen
möchten gern mit zwei lebenslustigen Herren zwischen 25—33 Jahren in Verkehr **treten zwecks sp. Heirath. Briefe erbeten unt. T. A.** postlagernd Schützenhofstr. hier.

Warum kein Zutr.? Annon. **A.—Z.** dam. nicht d. m. gew., sond. plumpe, unbefug. Einmisch. —

Scharr'scher Männer-Chor.

Morgen Sonntag, den 23. d. M., von Nachmittags 4 Uhr ab: F 323

Gemüthliche Zusammenkunft

bei Mitglied **Brühl**, „Jägerhaus," Schiersteinerstraße, wozu die Mitglieder, sowie Freunde des Vereins höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.

Metzger-Club Wiesbaden.

Zu dem am Sonntag, den 23. April cr., stattfindenden

Ausflug nach Schierstein,

„Zum Deutschen Kaiser",

laden wir hierdurch nochmals freundlichst ein. Für gemüthliche Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

Gemeinschaftliche Abfahrt 2[30] Uhr Rheinbahnhof.

Der Vorstand.

Möbelschreinerei von

J. Brustmann, Karlstrasse 32,

empfiehlt sich zur Anfertigung

completer Zimmer-Einrichtungen

sowie

einzelner Möbel jeder Stylart.

Für solideste, sowie schönste Arbeit übernehme volle Garantie bei

äusserst billigster Berechnung.

Limburger Alpenkäse,

allerfeinste vollfette Waare, Pfund 32 Pfg.,

bei vollen Stücken ca. 1½ Pfund à 29 Pfg.,

kistenweise entsprechend billiger.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.

Conserven!

Frühjahrs-Ausverkauf.

Um zur neuen Saison geräumt zu haben, stelle ich folgende billigste Preise:

Für Gemüse-Conserven:	2 Pfd.	1 Pfd.
Junge zarte Schneidebohnen	35 Pf.	28 Pf.
Junge Erbsen von	50 „	35 „
Spargel von		50 „
Früchte-Conserven, feinste rheinische:		
Mirabellen	75 Pf.	45 Pf.
Ausgesteinte Pflaumen	80 „	45 „
Heidelbeeren	60 „	40 „

Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche etc.

Günstige Gelegenheit zur Deckung des Frühjahrs-Bedarfes für Hotels und Pensionen. 6050

Hermann Neigenfind,

Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Prima Hofgut-Butter

per Pfd. Mk. 1.12, bei 5 Pfd. Mk. 1.10.

Emil Zorn, 45. Friedrichstraße 45.

Neid

erregt eine Wäsche, welche mit **Merker's** Seifenpulver

Marke: **„Löwenkopf"**

gewaschen worden ist. 6074

Alleiniger Fabrikant: Otto Merker, Heilbronn.

Vertreter: **W. Anacker,** Oranienstrasse 22.

Nur 1 Mk.

Feder in eine Taschenuhr.

Georg Spies, Uhrmacher, 9. Grabenstrasse 9.

Koffer werden schnell und äußerst billig reparirt Helenenstraße 9, Sattlerei.

Carl Eichhorn,

Goldgasse 21,

erster Laden von der Langgasse links

Bambus- und Lack-Rohrmöbelfabrikant,

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison seine

selbstverfertigten Möbel

in 5854

Naturrohr, Bambus-, Malacka- und Lackrohr

zu äusserst billigen Preisen.

Auf Wunsch nach Zeichnung und Maass.

M. Sliten aus Algier,

47. Friedrichstr. 47.

Um meinen Umzug zu erleichtern, Verkauf **zu jedem annehmbaren Preise: Gobelin-Deckchen** 2.— Mk., **Theekannen** 1.30 Mk., **oriental. Ampel** 18 Mk. statt 40, **Broent-Decke,** 6 Mtr. lang, statt 200 Mk. 75 Mk., etc.

Schreibtisch,

gebraucht, für Comptoir zu kaufen gesucht. Off. unt. **J. G. 141** an den Tagbl.-Verlag.

Zu verk. Distelfinken, Zeisige, Blutfinken Mauerg. 13, Part. r.

G. erh. Adler-Rad billig zu verk. Frankenstraße 14. 6073

Landauer, gut erh., ein- u. zweisp., bill. zu verk. Albrechtstraße 44, bei **Laux.** 1298

Für die Büreaux der

Rechtsanwälte

liefert sämmtliche **Formulare** preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.

27 Langgasse 27.

Gute Orchester-Violine

Abreise halber billig zu verkaufen. Näh. Wellritzstraße 45, 3 l.

1. Ziehung der 4. Klasse 200. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. April 1899, vormittags.

Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

117 98 234 [300] 388 895 959 1002 109 79 545 743 65 92 803 78 2003 441 546 671 714 950 3009 167 201 298 486 [500] 99 531 674 96 950 4553 40 678 92 789 857 942 5089 253 43 96 302 505 693 41 [5000] 59 99 898 [1000] 6120 555 616 7174 92 400 545 618 31 43 84 912 35 958 [500] 8032 172 [300] 226 414 70 579 777 [1000] 852 994 9037 137 76 78 504 [300] 612 23 742 930 [500]

10021 43 256 372 94 430 [300] 524 43 84 859 72 901 81 11013 116 287 360 914 68 12002 7 42 54 401 [1000] 25 680 813 902 13019 [500] 29 28 36 79 81 135 93 290 331 [300] 415 85 [300] 958 14175 373 323 443 515 973 85 87 15357 540 52 54 722 37 859 97 918 99 16134 62 315 351 [3000] 623 57 98 841 95 [300] 17000 120 271 74 354 87 502 [1000] 690 60 63 745 876 909 18721 [300] 56 144 [300] 212 505 694 [500] 730 48 89 814 919 19228 349 424 47 504 25 48 49 63 643 94 967

20019 131 204 352 416 776 828 44 65 21040 82 300 461 [500] 573 [3000] 691 709 32 44 79 85 22067 198 233 45 [15000] 78 351 456 511 637 80 798 819 23048 102 88 271 315 482 525 746 56 890 934 24113 202 420 36 561 671 93 739 967 25016 23 62 177 285 482 581 655 745 953 26270 [1000] 379 82 518 26 618 91 713 851 [500] 951 27016 67 279 307 601 820 28 35 969 [1000] 28007 26 222 303 815 926 29064 79 298 316 17

30008 [300] 613 824 968 31087 90 276 [300] 311 [300] 68 449 32177 405 931 74 33001 271 436 542 832 906 34061 155 210 68 448 53 519 88 757 909 37 35126 30 256 312 [500] 434 78 546 648 736 40 36093 [500] 282 38 84 420 93 679 709 845 [1000] 57 37175 730 952 82 38011 468 670 77 962 39015 19 108 71 256 [500] 49 572 676 84 797 37 58

40009 247 [1000] 58 258 431 [300] 67 555 749 69 [1000] 843 [300] 922 28 30 36 41115 28 51 89 366 412 40 544 819 42054 63 191 [500] 421 613 [300] 27 84 816 09 939 79 [3000] 43064 150 241 471 798 44002 139 62 289 674 725 45107 69 282 426 75 516 604 18 54 82 785 [300] 819 [500] 46013 154 55 228 520 901 69 [3000] 47114 288 389 481 511 628 713 981 48109 92 207 302 408 82 550 614 814 91 49001 567 655 801 25 912

50025 142 264 315 [300] 51 419 571 682 808 31 57 77 51077 130 268 [300] 94 412 52004 198 291 424 [300] 96 704 [1000] 77 806 [3000] 201 97 53039 113 [1000] 388 432 822 43 [1000] 68 902 54036 38 96 123 28 259 324 428 721 800 44 921 55077 757 92 965 56020 183 506 21 82 73 720 888 57195 296 303 545 617 724 29 897 58011 151 [300] 425 742 880 912 59083 223 326 403 [10 000] 622

60045 245 [3000] 415 29 515 607 29 43 777 818 919 61190 [3000] 41 [300] 302 91 505 [3000] 605 88 62031 160 457 636 63 897 63073 108 428 609 3 729 61 816 [500] 62 64098 119 [300] 718 75 918 96 65034 19 170 253 449 85 87 538 620 48 790 989 66217 646 822 912 83 67025 203 356 68025 99 147 267 300 [300] 96 618 14 682 722 818 930 96 69005 119 99 240 351 467 600 41

70103 69 83 317 40 98 490 522 40 81 782 36 896 901 55 79 71019 387 38 289 403 515 59 97 755 59 800 61 85 924 99 72189 326 30 43 432 504 609 726 42 889 931 73050 175 93 282 [3000] 358 516 74 89 99 717 35 882 906 13 [3000] 41 74184 96 274 423 31 651 731 801 935 [300] 78 75056 [300] 202 305 467 63 629 711 853 76092 174 [3000] 296 7 [300] 38 381 419 42 661 728 36 59 830 821 77041 92 197 279 93 96 304 454 569 706 [500] 13 77 878 [1000] 942 78027 59 98 149 332 463 503 68 619 92 837 965 79040 [3000] 95 111 12 18 59 604 92 815 330 91

80027 111 381 518 21 620 700 29 831 81304 [300] 19 657 697 82131 495 526 77 977 83153 266 79 693 59 78 688 777 874 84054 359 397 441 536 82 742 [300] 43 97 839 85027 481 513 712 63 65 835 [300] 78 989 69 86031 86 102 21 302 410 568 [500] 602 839 927 71 87050 119 52 208 28 [500] 57 76 97 [1000] 381 659 91 97 88002 69 214 [1000] 387 734 89100 617 51 57 [1000] 819 25 36

90015 88 [3000] 295 36 772 807 76 942 77 91471 646 53 667 979 92036 34 76 174 94 309 418 [300] 611 70 912 56 93010 [3000] 146 251 331 81 494 551 726 73 820 58 928 94274 483 572 77 [3000] 91 618 57 718 67 988 95079 218 27 365 446 552 641 763 96119 225 [500] 87 489 643 97274 87 348 484 544 755 819 39 91 97 910 38 98027 218 79 381 96 451 466 68 873 935 99013 10 155 96 215 301 17 23 480 585 846 51 [1000]

100227 325 913 101033 131 339 47 485 345 [300] 611 46 73 775 836 72 [1000] 102178 256 [3000] 325 [300] 505 99 650 723 [1000] 56 817 103192 36 264 93 565 707 [1000] 876 912 104036 269 512 673 919 105119 328 40 [300] 87 444 511 775 106068 202 17 73 543 107115 38 224 598 777 939 108233 [3000] 543 90 635 37 795 [3000] 847 109128 98 312 [300] 78 330 97

110050 353 74 446 619 81 701 69 912 25 111025 213 38 378 661 76 782 911 22 112061 300 306 34 487 701 [1000] 879 113000 444 74 78 92 724 57 114218 459 78 975 115008 120 314 509 795 930 967 116107 248 328 41 89 [300] 519 25 67 400 978 117154 465 629 808 [1000] 118270 71 424 64 617 35 801 15 74 991 119130 493 538 69 775 847 970 77

120047 [300] 43 502 717 862 949 121053 722 76 122011 72 137 58 243 300 36 429 [300] 735 970 123030 [3000] 356 77 310 856 932 [3200] 124021 159 46 218 45 96 456 [1000] 87 [300] 558 602 797 21 81 984 125190 6 235 415 505 862 126048 67 129 416 719 842 [300] 909 23 127012 [300] 81 343 578 589 719 [3000] 867 128021 613 47 66 701 898 951 69 129027 57 487 549 611 714

130042 91 292 302 34 87 622 715 802 959 92 131096 229 78 330 [1000] 45 [500] 479 703 40 942 99 132155 [500] 294 414 581 [300] 675 133217 316 485 90 509 648 51 [500] 65 91 730 89 809 502 134237 35 601 15 32 [3000] 582 732 931 135085 101 62 [1000] 70 76 214 34 70 [1000] 92 347 549 98 405 [500] 738 78 [1000] 136234 535 917 137004 260 326 63 434 55 879 138012 117 32 209 64 335 561 [500] 78 139054 [300] 125 41 89 204 47 67 329 375 88 90 681 759 70 [300] 983

140032 177 260 79 309 78 706 38 94 141080 214 328 675 85 706 33 83 929 142080 259 57 314 428 68 590 606 78 723 833 41 989 143114 23 73 [300] 347 498 690 [500] 762 82 847 946 74 144013 359 529 604 [300] 53 882 907 23 145200 329 90 501 604 6 72 75 86 715 999 146023 35 [300] 51 200 47 23 351 59 79 849 992 147083 210 31 303 40 445 83 736 59 82 872 918 59 148101 39 49 333 575 652 825 73 967 149155 256 94 324 705 48 91 931

150088 109 93 283 443 584 676 758 920 151071 89 258 588 656 728 847 958 97 152134 259 395 467 655 941 74 153035 215 354 [3000] 92 439 535 744 63 67 981 154025 45 48 242 47 50 452 54 669 703 991 155013 306 91 718 89 900 22 156046 169 98 306 29 [500] 468 506 634 157106 276 578 736 45 90 843 47 [1000] 68 989 158072 265 522 39 96 641 159070 97 305 81 91 [300] 439 90 531 604 77 19 36 [500] 756 58 920 41 [300]

160073 358 369 88 803 69 903 161004 49 227 502 613 728 79 968 75 162039 130 498 510 58 809 910 28 163002 41 124 201 300 39 432 76 164200 39 112 49 74 [500] 329 32 469 661 848 165073 235 91 309 459 79 574 640 756 889 166085 104 289 98 473 501 97 610 733 908 [300] 71 [300] 167307 81 85 564 780 168029 169 209 87 315 414 801 19 169129 [300] 41 300 356 307 720 36 808 23 909

170067 65 129 48 61 381 416 [500] 741 63 [3000] 71 89 902 18 171001 403 13 324 739 653 914 172013 54 94 227 40 [3000] 48 93 473 [300] 635 705 823 173237 97 300 72 86 779 931 174061 66 316 69 587 695 19 946 66 175152 87 547 911 79 176021 447 741 847 93 913 177428 73 [3000] 798 178240 315 452 91 556 96 731 872 [1000] 97 395 179244 85 567 699 [1000] 859 89 904 87

180023 229 32 352 [300] 739 89 856 931 [500] 181193 267 315 473 512 71 89 699 390 182136 277 341 517 741 [1000] 833 183112 89 229 307 418 77 629 74 88 758 849 916 28 184104 69 220 [300] 310 [1000] 88 785 878 921 39 185184 94 201 399 434 601 737 48 812 919 42 [300] 186329 421 668 [300] 925 65 187106 92 [300] 218 312 407 573 679 [1000] 728 91 97 829 949 188018 93 180 25 75 470 860 189149 399 468 505 58 628 69 743 942

190027 95 123 260 362 82 685 715 816 98 191008 7 72 155 587 19 [3000] 30 97 192058 142 [300] 304 22 39 375 579 712 48 49 66 888 921 32 193049 259 430 523 25 734 945 194057 313 808 195001 11 54 158 236 479 196021 [300] 134 263 596 808 34 197289 [500] 106 268 331 365 670 779 46 877 93 198087 278 [300] 371 511 59 72 610 12 61 733 44 819 994 199056 [300] 39 117 61 289 42 335 540 766 78 76 88 854 65 961

200023 [1000] 238 82 640 895 965 201040 147 582 77 666 740 899 905 202047 87 314 89 467 541 65 892 203227 [300] 64 93 340 89 495 538 [300] 39 499 204128 377 415 643 67 936 205010 111 238 292 506 735 95 909 206101 [1000] 99 228 55 320 740 51 893 947 207139 70 83 506 88 616 895 208029 346 59 72 [300] 430 578 92 [300] 659 732 950 209029 217 34 339 47 85 [300] 464 639 [300] 707 72 838 999

210114 90 217 30 368 486 87 500 36 606 25 [300] 99 846 54 211178 208 389 478 547 763 212024 [3000] 273 313 53 496 729 839 78 930 213024 105 47 345 352 439 53 666 764 819 91 214031 256 61 479 680 993 215008 [300] 82 96 258 38 340 414 74 [1000] 543 [3000] 701 [1000] 40 42 803 216105 413 632 34 914 18 217130 235 43 75 [300] 458 522 613 20 87 786 856 99 [300] 906 18 218020 266 32 [500] 47 844 65 498 [500] 508 50 60 777 804 906 12 219121 73 360 87 329 500 76 609 99 708 [3000] 93

220102 [500] 28 [300] 346 61 387 736 51 808 58 [500] 77 904 77 221076 85 269 378 492 509 63 98 724 860 222248 330 338 607 67 880 223088 169 379 506 628 740 44 833 224022 90 [3000] 118 79 39 335 79 80 [300] 304 68 530 94 648 66 788 38 [1000] 225038 [15 000] 93 99 275 372 81 [300] 448 333 83

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 10 zu 30 000 Mk., 73 zu 15 000 Mk., 49 zu 10 000 Mk., 99 zu 5000 Mk., 1433 zu 3000 Mk., 1527 zu 1000 Mk., 1810 zu 500 Mk.

1. Ziehung der 4. Klasse 200. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. April 1899, nachmittags.

Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

36 145 73 396 875 87 1058 68 116 210 635 725 885 984 2501 632 55 [300] 73 897 501 3041 85 422 509 678 748 858 4215 328 519 48 672 96 708 49 804 5028 151 309 697 35 875 [1000] 6123 71 337 677 897 [3000] 7089 259 331 56 445 613 773 80 808 16 [300] 85 8002 90 173 259 355 403 94 324 9100 429 519 684 730 52 822 932 69 [300]

10027 55 539 711 969 11062 201 79 [500] 805 382 84 627 737 12205 88 303 401 566 919 13074 114 285 558 616 42 918 [300] 14019 189 352 87 428 [300] 93 324 626 791 15109 13 38 265 348 769 82 806 [500] 87 [500] 908 [500] 16032 121 365 597 57 754 979 17013 61 96 127 33 73 319 35 73 344 491 [300] 897 846 18050 152 69 215 29 298 542 [1000] 47 692 701 5 859 61 19089 96 136 67 335 588 715 18 97 876

20109 65 406 [3000] 779 814 928 21005 111 318 413 531 72 873 [1000] 81 92 841 [1000] 22183 36 272 430 539 837 23141 218 81 332 98 435 534 635 [1000] 29 304 87 24325 69 72 77 448 543 56 74 751 58 65 883 [3000] 913 49 25129 47 332 87 456 641 61 95 797 818 959 26002 245 95 [300] 385 [300] 607 52 773 833 344 73 27022 55 178 [300] 362 494 92 818 42 [5000] 62 28071 497 301 45 55 69 631 707 37 803 29009 115 26 83 380 92 456 [15 000] 622 737 [3000]

30027 [300] 47 714 21 26 814 43 68 74 939 31035 103 [3000] 70 81 317 54 440 579 [300] 669 782 971 32170 94 258 308 94 539 [1000] 42 613 99 738 844 55 33011 [300] 119 [500] 79 224 81 325 805 34049 141 360 476 81 554 49 624 92 773 885 78 916 35133 95 530 640 [1000] 902 97 36006 146 316 411 79 524 905 37006 86 [1000] 169 78 219 470 622 832 39 837 38029 35 112 37 97 279 435 68 500 737 819 918 39105 497 500 667 737 81 890 93 917 75

40068 395 479 524 30 [300] 659 785 [1000] 941 [500] 57 [300] 41090 [3000] 288 494 507 629 [300] 729 935 [1000] 63 86 42252 [1000] 509 644 787 935 43040 [3000] 351 693 729 82 888 993 44117 28 705 13 969 45056 253 60 62 94 384 425 574 84 [500] 98 743 93 810 [300] 46029 43 73 323 411 575 864 47002 95 134 274 91 346 72 [1000] 79 512 [3000] 89 39 645 716 37 93 836 48000 281 967 480 532 685 [300] 842 952 49234 515 [500] 622 936 69

50020 305 22 24 35 [3000] 685 51239 531 746 825 33 52097 303 98 709 802 18 91 53023 22 79 229 75 499 777 849 75 54001 114 90 339 [1000] 53 577 722 953 94 55242 473 75 725 896 97 [1000] 929 91 56053 [300] 302 [500] 373 490 567 680 99 748 911 57188 294 330 579 675 725 891 40 938 58002 114 35 403 623 99 57 99 [500] 725 [1000] 76 99 [500] 879 59026 84 131 213 913

60078 366 493 [3000] 542 669 74 61001 699 824 62286 298 416 56 589 85 895 63373 499 596 961 [1000] 52 64121 31 [500] 324 47 491 380 551 65111 75 300 31 565 944 66134 319 56 421 29 919 92 67040 271 744 821 63 68373 323 594 690 69118 202 426 621 39 98 733 77 92 901 9 [3000] 23

70026 94 323 601 71065 185 236 316 439 416 19 714 65 871 72203 139 56 68 273 95 571 83 702 9 871 975 73172 200 415 522 74118 237 48 453 945 853 86 963 59 75049 141 383 [300] 86 629 788 73 91 93 99 902 [500] 44 76016 286 469 817 873 938 77429 515 51 98 90 [1000] 616 737 78008 75 234 331 80 492 615 87 889 929 79002 132 299 343 53 422 55 543 79 698 725 873

80029 62 104 219 312 571 729 997 81019 83 [3000] 715 245 76 81 420 629 707 70 94 868 82054 101 [3000] 36 374 419 648 715 34 41 833 942 39 93 83008 40 78 421 24 39 40 51 549 622 45 79 744 89 989 84166 79 131 214 57 317 189 289 691 788 843 929 87 85149 55 274 98 520 622 804 982 86021 [3000] 289 727 842 87039 201 307 37 476 99 528 92 709 [3000] 13 912 52 88132 57 338 63 [3000] 488 371 763 89229 419 81 [1000] 653 951 93 900 33 93

90031 [1000] 195 [1000] 520 48 626 739 31 [1000] 91230 305 447 653 818 22 92011 [1000] 109 [300] 42 337 477 682 729 827 992 71 93027 48 129 [3000] 841 798 819 75 [3000] 94130 [300] 270 379 [3000] 742 58 [300] 80 928 [300] 56 95039 142 462 510 26 89 620 812 96041 61 92 297 320 [3000] 53 60 90 [500] 462 528 34 59 64 679 [300] 73 909 97068 88 89 191 [300] 251 [3000] 339 65 867 617 36 56 808 918 89 98112 312 27 736 928 943 99101 11 301 41 339 65 433 50 511 99 702 882 984

100213 373 523 99 706 921 67 101207 405 38 544 733 63 [300] 890 102112 21 98 302 346 63 485 822 52 973 103027 52 191 [300] 333 453 56 571 799 [3000] 889 [300] 236 29 104221 26 405 968 105173 243 402 72 504 [300] 29 39 74 39 649 871 969 106247 675 99 547 31 63 749 98 851 917 56 107041 29 329 303 32 53 274 [300] 68 449 537 70 604 48 [1000] 785 108012 181 499 32 589 633 732 994 30 109194 212 60 353 70 524 81 86 711 66 84 909

110017 171 273 598 676 909 [500] 111059 317 [3000] 87 415 32 780 863 924 112069 73 182 73 226 [1000] 331 684 [300] 950 63 113009 131 96 338 322 93 645 702 97 114118 93 89 229 96 35 327 719 861 917 [300] 41 115025 45 92 164 249 496 [300] 522 757 618 753 116123 322 26 [1000] 929 55 117137 77 241 378 537 738 [1000] 809 885 118017 81 156 [300] 222 329 [1000] 90 425 525 31 81 706 809 945 [300] 119041 357 89 90 504 30 688 695 39 81 983

120011 384 379 404 665 737 82 882 121229 404 93 514 33 [500] 629 63 79 [1000] 755 [500] 38 75 122031 465 515 691 25 52 728 46 894 36 46 79 911 [300] 14 123141 449 89 641 768 831 89 947 49 124048 70 267 382 458 604 725 883 923 60 [3000] 125029 126 [300] 88 321 29 57 [3000] 495 871 689 729 836 945 93 126036 377 99 [3000] 525 [300] 746 917 83 127436 52 658 895 922 128052 101 74 217 35 468 539 907 129130 91 489

130000 495 535 628 39 [3000] 894 49 917 131047 61 230 303 444 638 10 939 98 132223 36 431 49 71 479 [1000] 785 20 21 133082 103 235 45 588 685 787 938 134035 285 420 828 135000 103 204 692 136253 381 486 [500] 572 607 [500] 9 [500] 39 852 56 997 81 137087 70 96 298 445 75 795 837 914 22 138063 [500] 263 333 79 440 511 75 730 835 83 938 139065 293 352 475 541 91 649 885 945 98

140030 321 475 583 688 746 830 84 79 971 141082 [300] 134 68 98 225 306 13 30 546 758 940 142176 201 359 [300] 72 [300] 427 [500] 42 95 564 706 829 [300] 980 16 143001 [300] 123 365 455 623 719 [3000] 29 902 38 144208 320 68 [500] 85 486 70 562 [300] 726 145148 94 399 [300] 465 146043 93 491 [500] 573 763 [3000] 858 24 49 147082 97 142 87 288 [300] 391 486 637 41 712 72 804 25 20 148036 155 234 387 402 595 [3000] 809 13 14 30 [1000] 41 926 149089 245 81 492 565 [300] 680 888 932

150092 111 12 81 212 254 401 81 [1000] 621 69 [300] 82 739 841 927 151088 177 276 83 385 89 505 12 [1000] 32 152061 136 223 503 63 844 54 153129 214 65 392 423 546 [300] 98 [300] 436 57 776 154189 267 389 413 [3000] 49 518 858 81 155036 42 67 158 362 11 418 516 636 81 [500] 877 156021 4 730 [300] 157039 251 439 26 510 22 749 801 960 98 158177 382 159003 285 435 309 715 219

160058 423 96 763 847 980 161003 151 281 63 67 310 594 622 [500] 79 79 777 79 162029 [1000] 83 245 406 73 586 96 611 750 815 921 163047 127 68 286 297 533 90 [300] 714 62 998 164129 233 79 68 403 [500] 4 582 95 689 723 [300] 986 165110 28 344 404 529 611 57 871 166043 332 66 698 932 83 167165 129 375 419 750 93 949 93 98 168076 390 537 66 859 96 169027 29 333 560 698 63 748 938

170154 825 506 16 646 171054 138 211 344 [300] 80 439 676 [300] 67 736 38 948 85 172081 698 721 60 [1000] 813 30 928 173174 328 461 563 944 174005 12 128 587 79 139 91 [300] 789 98 29 834 68 906 50 175300 20 639 727 96 [1000] 894 176190 239 79 404 11 52 966 732 [500] 63 805 67 918 31 177127 398 404 5 7 59 525 636 66 707 36 900 71 178269 619 239 [300] 62 179016 513 630 30 795 854 948 [500] 52

180068 295 467 607 34 69 739 928 181047 48 137 347 463 536 756 842 182023 419 555 52 77 [300] 602 844 183002 35 79 97 424 538 735 918 62 184081 45 136 454 [300] 554 185187 [300] 244 391 479 697 804 45 86 186026 149 67 240 310 39 40 98 437 [500] 569 844 992 [500] 83 187240 331 79 862 [500] 10 40 982 63 99 188009 132 49 51 834 189024 548 729 802

190125 243 279 191270 377 79 81 95 660 192107 56 213 328 512 87 53 91 607 [300] 14 843 965 193082 99 442 [1000] 90 657 815 58 974 194045 132 89 279 58 410 95 [1000] 689 987 195005 65 71 140 321 25 39 70 407 502 73 632 739 76 802 932 70 196105 256 69 88 420 36 58 684 [3000] 715 806 98 197197 273 342 493 [3000] 512 734 949 [300] 198073 168 313 495 522 733 55 91 880 947 58 199035 370 489 511 824 919 26 89

200006 57 229 535 95 414 39 34 540 675 727 201006 18 182 246 595 [300] 945 202029 36 79 108 10 22 436 523 82 663 736 203090 57 97 380 271 85 458 392 39 630 204001 67 [500] 77 176 279 332 839 47 849 205051 40 139 289 445 608 [300] 31 838 [1000] 93 906 12 65 75 206051 57 138 88 390 65 269 435 689 959 207123 234 52 [500] 319 [500] 29 529 608 719 37 964 208006 78 223 55 416 35 508 740 68 94 843 368 209063 139 307 419 21 528 617 931 72

210134 47 227 65 311 96 98 427 80 651 818 [3000] 38 949 211184 419 14 573 249 843 [500] 212025 278 19 683 829 914 [300] 97 87 72 213000 929 29 48 632 89 770 84 58 214071 255 81 420 61 503 626 47 73 [300] 855 61 959 215078 [3000] 35 79 89 151 347 594 [3000] 771 951 216174 289 330 405 78 501 640 51 70 791 [1000] 847 217489 93 [300] 143 70 89 309 327 514 658 717 [500] 18 64 73 85 829 [1000] 218039 417 [3000] 55 73 817 974 219006 91 169 86 92 204 67 32 383 491 [3000] 655 57 58 814 18 29 [5000] 33

220059 31 141 58 232 58 396 492 586 [3000] 919 221029 [300] 151 301 413 277 68 [500] 79 87 95 692 767 [300] 222046 [300] 162 365 90 437 888 997 223042 83 114 66 273 745 835 971 224106 277 314 79 513 [500] 56 733 835 929 225028 160 303 430 519 36 78

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 10 zu 30 000 Mk., 23 zu 15 000 Mk., 49 zu 10 000 Mk., 93 zu 5000 Mk., 1382 zu 3000 Mk., 1456 zu 1000 Mk., 1742 zu 500 Mk.

Wie kommt ein solcher Glanz in Deine Wohnung?
Das kommt von

Bernsteinlackfarben

aus den Drogerien von

Fritz Bernstein,

6096

Wellritzstrasse 25. **Moritzstrasse 9.**

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 Mk. — **Beitrag:** 50 Pf. für den Sterbefall. — **Eintrittsgeld:** 1 Mk., vom 45. Jahre ab 10 Mk. — Die im 13. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Reservefonds. — **Aufnahme,** auch **männlicher Personen,** im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. **Beitritts-Erklärungen** nehmen die Vorstandsmitglieder Frauen **Recht,** Wörthstr. 16, **Berghof,** Hirschgr. 24, **Henss,** Kirchg. 47, **Kern,** Sedanstr. 13, **Löw,** Ellenbogeng. 8, **Meyer,** Westendstr. 5, **Opfermann,** Hellmundstr. 56, **Reisert,** Sedanstr. 1, **M. Ries,** Geisbergstr. 11, **Schwarz,** Bleichstr. 7, **Spies,** Hellmundstr. 36, **Unverzagt,** Adelheidstr. 46, jederzeit entgegen. F 300

Zahn-Atelier Paul Rehm,

Emserstrasse 2, Part. 3975

Sprechst. 9—5 Uhr.

Kameltaschen-Divans,

sowie Garnituren in allen Bezügen in großer Auswahl äußerst billig.
Jean Meinecke, Möbel-Geschäft,
Schwalbacherstr., Ecke Wellritzstraße. 4142

Bank-Abtheilung

der

Berliner Finanz- u. Handels-Zeitung,

Agentur Wiesbaden,
31. Friedrichstrasse. Friedrichstrasse 31.

An- und Verkauf von Werthpapieren per Cassa und auf Zeit an in- und ausländischen Börsen bei coulantester Bedienung. Probenummern unserer Zeitung, sowie tägliche Berichte über die Berliner und Londoner Börse werden Interessenten gratis und franco zugesandt. 5927

35,000 Mark a. pr. Object, feines Stagenhaus, 1. 2. Stelle nach der Landesbank gesucht. Gefällige Offerten vom Selbstdarleiher sub **R. Z. 472** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

D. Dogge, sehr guter Zughund, mit Geschirr billig zu verk. Helenenstraße 2, Part.

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz, Waarenzeichen etc., erwirkt 390
Ernst Franke, Civ.-Ingen., Goldgasse 2a, 1. St.

Wörthstraße 10, 1, großes schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen. 2620

Zwei schön möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension abzugeben, am liebsten an einen älteren Herrn. Derselbe findet daselbst Familienanschluß und sehr gute Pflege. Näh. d. Tagbl.-Verl. 1798

Schön möbl. Zimmer zu vermiethen, am liebsten an einen älteren Herrn. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 2627

Lehrling

gegen sofortige monatliche Vergütung gesucht.
Carl Goldstein,
Kapellenstraße 43.
Broderie, Passement. Engros-Export. 5830

Perfecte Kochfrau
empfiehlt sich. **Frau Patschke,** Rheinstraße 95, Frankspitze.

C. Buchner, Wiesbaden

Electrische Licht- & Kraftanlagen in jedem Umfange. Centralen für Städte.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir Allen unsern besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm und Carl Berghof.
Wiesbaden, den 23. April 1899.

Kirchliche Anzeigen

Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 46, Hof, 1 St.
Sonntag, den 23. April, Vormittags 9½ Uhr: Predigt; Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; Nachmittags 4 Uhr: Jahresfest des Jungfrauenvereins, Gäste willkommen, Eintritt 20 Pf. Montag, Abends 8½ Uhr: Betstunde. Mittwoch, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde. (Joh. 15, 1—11.) Prediger Reiner.

Wetter-Berichte

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt".
Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

23. April: meist heiter bei Wolkenzug, windig, Nachmittags warm, Nachts kalt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

1899 April	☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
23.	12	25	5	20	7	32	5	19 N.	8	51 A.

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt" sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Dr. Werner Heffter, Berlin. Herrn Regierungs-Baurath Breißig, Gumbinnen. Herrn Hyacinth Graf Strachwitz, Groß-Stein. — Zwei Söhne: Herrn Hermann Müller, Köln. — Eine Tochter: Herrn Otto Linden, Düsseldorf. Herrn Pfarrer F. Heck, Hanau. Herrn Hauptmann v. Schoeaven, Breslau. Herrn Regierungs-Präsident Hegel, Gumbinnen.

Verlobt. Fräul. Marie Kuy mit Herrn Regier.-Assessor Alexander Wulff, Wilmersdorf—Saarbrücken. Fräul. Helene Schmidt mit Herrn Ober-Leutnant Karl von Brünneck, Magdeburg. Fräulein Johanna Habel mit Herrn Leutnant Hans v. Oertzen, Berlin—Weißensee. Frl. Emmy Eiche mit Herrn Assessor Kurt Reichert, Chemnitz—Limbach. Fräulein Elie Ostheim mit Herrn Gerichts-Assessor Heinrich Würmann, Marburg a. Lahn—Bielefeld. Frl. Elisabeth Doehn mit Herrn Vikar Cuno Wirsich, Wilhelmshöhe—Burg. Frl. Rezia Feig mit Herrn Leutnant Hans Marguerre, Berlin—Wien.

Verehelicht. Herr Kammergerichts-Referendar Weyel mit Fräul. Katharina Guth, Friedenau. Herr Amtsrichter August Eichhorn mit Fräul. Edeltraud Leupacher, München—Traunstein. Herr Hauptmann Georg Freiherr O-Byen mit Freiin Gabriele Edle von der Planitz, Dresden.

Gestorben. Herr Rentner Johann Heinr. Haarmann, Witten. Herr Alexander Häffer, Bonn. Herr Rentner A. G. Everts, Nymegen. Herr Leutnant Georg Glaser, Metz. Herr Vorsteher J. P. Christian Siemann, Templin. — Frau Rittergutsbesitzer Marie Furbach, geb. Kemmert, Kaldau. Frau Generalin Ida von Raden, geb. von Göhren, Cassel. Frau Elise von der Groben, geb. von Bardeleben, Rippen bei Ludwigsort. Frau Margarethe von Alvensleben, Heiligengrabe. — Fräul. Alice v. Kleist, Berlin. Fräul. Marie von der Osten Greifenberg i. P.

Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt".

Sommer 1899.

Auf den mit dem *Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt"* verbundenen, sich stets grösserer Beliebtheit erfreuenden

Anzeigen-Anhang

erlauben wir uns auch jetzt wieder hinzuweisen und denselben zu

Geschäfts-Ankündigungen jeder Art

zu empfehlen, welche besten Erfolg versprechen.

Bekanntlich wird der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt" nicht nur jedem der mehr als 16,000 Abonnenten desselben als Sonderbeilage kostenfrei geliefert, sondern auch ausserdem in grösserer Zahl von Gasthofbesitzern und Laden-Inhabern zur unentgeltlichen Vertheilung an ihre Gäste und Kunden bezogen.

Im Einzel-Verkauf findet der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt" ebenfalls reichsten Absatz, sodass eine

Gesammtverbreitung von etwa 20,000 Exemplaren

angenommen werden darf.

Namentlich im Hinblick auf die kommende Reisezeit dürfen wir den Fahrplan-Anhang als vorzügliches Publicationsmittel der verehrl. Geschäftswelt zur Benutzung auf das Wärmste empfehlen. Es verdient dabei besondere Beachtung, dass der Fahrplan nur im kaufkräftigen Publikum verbreitet wird und in demselben sich unentbehrlich gemacht hat.

Wir berechnen Veröffentlichungen im Anzeigen-Anhang, mit Ausnahme bestimmter Vorzugsseiten:

die ganze Seite mit	Mk. 20.—
» halbe » »	» 11.—
» drittel » »	» 8.—

Mit Aufdruck einer Empfehlung nach Vorschrift in dem hierfür von uns freigelassenen Raume auf dem Titelblatte des Umschlags liefern wir den Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt" zum Preise von

Mk. 4.50	für 50 Stück
» 7.50	» 100 »

Wir erbitten uns Bestellungen recht bald, da der Sommer-Fahrplan am 1. Mai in Kraft tritt.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt"
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.